

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 60.

Mittwoch, 13. März

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1/2spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 1/2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Reichstag setzte gestern die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort.

Die Ratifikationsurkunden zu den am 4. November 1911 abgeschlossenen deutsch-französischen Abkommen über Marokko und Aquatorialafrika sind gestern in Paris ausgetauscht worden.

Während gestern bei der Frühlicht der Prozentfuß der im Ruhrgebiet streikenden Bergarbeiter 58,74 betrug, streikten bei der Nachmittagslicht nur 47,2 Proz.

Im Ruhrgebiet ist es gestern wiederum zu schweren Ausschreitungen der Streikenden gekommen. In Ob- und Märkisch wurde die Polizei nicht nur mit Steinen beworfen, sondern auch aus den Fenstern der Häuser beschossen.

Die christlichen Gewerkschaften haben sich an die Behörden um wirksamere Schutz der Arbeitswilligen im Ruhrkohlengebiet gewandt.

Auf dem Rastplatz Nippa bei Heringen a. d. Werra stürzte ein zehn Zentner schwerer Eisenring in die Tiefe und verletzte vier auf dem Grunde des Schachtes arbeitende Leute schwer, drei leichter.

Der britische Notenanstalt für das Rechnungsjahr 1912/13 schließt mit 44 085 400 Pfd. Sterl. ab, gegen 44 392 500 im laufenden Rechnungsjahr.

Das russische Staatsbudget erreicht in diesem Jahre zum erstenmal eine Höhe von mehr als 3 Milliarden Rubel.

Die Posten hat Nachrichten, nach denen sich zwei italienische Kriegsschiffe im Archipel befinden. Man glaubt in Konstantinopel, daß ein Vorgehen der Italiener gegen eine der Inseln unmittelbar bevorsteht.

In den Dardanellen sind Kontaktminen gelegt worden. Eine durch Bojen bezeichnete Fahrtrinne, durch welche die Schiffe von zwei Lotsendampfern geleitet werden, ist offen gelassen worden.

Tangschaochi ist zum Premierminister der Republik China ernannt worden.

Amthlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem Musikalienhändler Max Alfred Engel, Inhaber der Musikalienhandlung C. A. Klemm in Dresden, das Prädikat „Hofmusikalienhändler Se. Majestät des Königs“ Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Ober-Postkassener Handrad und Raumann in Leipzig sowie Grellmann in Dresden das ihnen von Se. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehene Preussische Allgemeine Ehrenzeichen anlegen.

(Behrliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Infocatensteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 13. März. Se. Majestät der König empfing mittags die Hofdepartementschefs zum Rapport.

Deutsches Reich.

Die Feier des 91. Geburtstages des Prinzregenten von Bayern in München.

München, 12. März. Zur Feier des 91. Geburtstages des Prinzregenten trägt die Stadt reichen Plaggenmusik. Der Festtag wurde morgens durch ein militärisches Beden auf dem Marienplatz eingeleitet; vormittags wurden in den Pfarrkirchen der Stadt Festgottesdienste abgehalten. Nach dem Militärorgelgottesdienste in der St. Michaels-Kirche, dem die Prinzen des Königl. Hauses, sowie die Generalität und Abordnungen der Garnison München beiwohnten, und nach dem feierlichen Hochamt im Dom, wobei die Staatsminister, das

diplomatische Korps und Vertreter der Abgeordneten-Kammern, der Hochschulen sowie der Beamtenschaft zugegen waren, fand auf dem Maximiliansplatz eine große Parade statt, die Prinz Ludwig in Vertretung des Prinzregenten abnahm. Eine große Menschenmenge hatte sich zu dem militärischen Schauspiel eingefunden. Der Prinzregent wohnte einer stillen Messe in der Allerheiligen-Kirche bei und empfing im Laufe des Vormittags die Glückwünsche des Hausdieners, sowie der General- und Flügeladjutanten. Hierauf fand Frühstückstafel statt. Zahlreiche Glückwunschtelegramme sind in der Residenz eingelaufen, darunter solche von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, von Kaiser Franz Joseph, von sämtlichen deutschen Bundesfürsten, von den Königen von Italien und Spanien, vom Reichskanzler, dem Staatssekretär des Innern und vom Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Austausch der Ratifikationsurkunden zu den deutsch-französischen Abkommen vom 4. November 1911.

Berlin, 12. März. Die Ratifikationsurkunden zu den am 4. November v. J. abgeschlossenen deutsch-französischen Abkommen, betreffend Marokko und Aquatorialafrika, sind gemäß Artikel 15 bez. 17 der genannten Verträge heute in Paris ausgetauscht worden.

Aus dem preussischen Herrenhause.

Das preussische Herrenhaus beriet gestern über den Antrag v. Puttkammer, worin die Regierung ersucht wird, alle erforderlichen Maßnahmen, nötigenfalls durch Einbringung von Gesetzesvorlagen, zu ergreifen, die geeignet erscheinen, Arbeitswillige und Gewerbetreibende wirksam vor Gewalt und Bedrückung zu schützen, sei es, daß diese im Wege unmittelbaren oder mittelbaren Zwanges versucht werden.

Berichtshatter Graf v. Bieten-Schwerin empfahl die Annahme des Antrages. Dieser zielt nicht darauf hin, das gesetzliche Recht zum Streik zu beeinträchtigen, sondern nur den ungesetzlichen Terrorismus gegen Arbeitswillige zu beseitigen. Unter Wahrung des altpreussischen Grundgesetzes summo cuiusque hat der Staat die Pflicht, diesen Terrorismus unter allen Umständen zu brechen. Ich habe das Vertrauen zur Staatsregierung, daß sie dieser Aufgabe gerecht werden wird, sonst verliert sie ihr Ansehen bei Freund und Feind. Die zu Verbote stehenden Mittel reichen aus, wenn sie kräftig und rücksichtslos angewandt werden. (Gehört nicht!) Bei dem Terrorismus der Sozialdemokratie stehen König und Vaterland auf dem Spiel. Gebrauch der Staat seine Machtmittel nicht, so gehen wir zuhänden entgegen, wie sie in Frankreich vor der großen Revolution vorhanden waren. Ich möchte daher die Mahnung an die Regierung richten: Landgraf, werdet hart! (Beifall.)

Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Holz: Da der Hr. Minister des Innern zu keinem großen Bedauern durch Krankheit verhindert ist, heute persönlich zu dem Antrage Stellung zu nehmen, habe ich zunächst zu erklären, daß es die Staatsregierung selbstverständlich als ihre erste Pflicht erachtet, über alles zu tun, um die Arbeitswilligen und Gewerbetreibenden vor Bedrückung wirksam zu schützen. Sie wird stets bestrebt sein, alle die Maßnahmen zu ergreifen, welche zur Erfüllung dieser in Streikfällen besonders schwierigen Aufgabe dienlich und notwendig sind. Soweit der Antrag auf Gesetzesvorlagen abzielt, bin ich nicht in der Lage, sachliche Erklärungen zu ihm abzugeben. Was schon der Umstand, daß gerade vor einigen Tagen eine lebhafteste Arbeiterbewegung ausgebrochen ist, den Zeitpunkt für Regierungserklärungen nach dieser Richtung an sich vielleicht auch nicht geeignet erscheinen lassen, so ist ausschlaggebend das Bedenken, daß das Rechtsgebiet, welches hier in Frage kommt, der Reichsgesetzgebung vorbehalten ist. Der Staatssekretär des Innern hat vor einigen Tagen sich im Reichstag eingehend über diese Frage geäußert und Wege angedeutet, die vielleicht für ihre Lösung in Betracht kommen können. Ich darf auf diese Ausführungen hier Bezug nehmen. Was nun aber weiter die Verwaltungsfragen betrifft, das heißt also die Maßnahmen, für welche das Ministerium des Innern in Preußen zuständig und verantwortlich ist, so kann ich die Versicherung geben, daß von seitens des Ministeriums alles getan ist, um die wichtige hier in Frage stehende Aufgabe nach Kräften zu erfüllen. Ich verweise zunächst in dieser Beziehung auf die Änderungen der Organisation, die für die Polizeiverwaltungen in den Industriebezirken eingetretten ist. Bereits vor zwei Jahren sind für Bismarck, Gelsenkirchen und Essen Königl. Polizeiverwaltungen organisiert worden. Die gleiche Maßnahme soll noch im kommenden Etatsjahr für den obersteichischen Industriebezirk und den Saarkreis in Kraft treten. Abgesehen davon ist die Heranziehung von Gendarmen und Schulzeuten aus Gebieten, die der Streikgefahr weniger oder gar nicht ausgesetzt sind, zur Hilfestellung in den Streikgebieten nach einem in allen Einzelheiten geregelten Verteilungsplan vorgesehen worden. Auf Grund dieser planmäßigen Vorbereitungen sind, wie dem Hause bekannt ist, vor einigen Tagen Gendarmenmannschaften und Königl. Schulzeute in sehr beträchtlicher Anzahl in das Streikgebiet abgegangen, so daß dem leitenden Beamten gegenwärtig eine starke Polizeikraft zur Verfügung steht. Nach der heutigen Lage der Dinge darf angenommen werden, daß diese Maßnahmen ausreichen, um das Interesse der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit nach jeder Richtung zu schützen. Sollt aber dieser Erfolg wider Erwarten durch ein gefeholtes Verhalten der Streikenden in Frage gestellt werden, so wird die Regierung keinen Augenblick zögern und alle ihre Kräfte aufbieten,

um jeder Schädigung berechtigter Interessen mit aller Energie nachdrücklich und nachhaltig entgegenzutreten. (Lebhafter Beifall.)

Nach längerer Debatte wurde der Antrag v. Puttkammer einstimmig angenommen. (Stürmischer Beifall.)

Ein Zwischenfall in der hessischen Zweiten Kammer.

Darmstadt, 12. März. In der Zweiten Kammer kam es heute vormittag zu einem Zwischenfall. Nach der Rede des Abg. Dr. Fulda (soz.), der den Minister des Innern fortgesetzt aufs schmerzliche angriff und beleidigte, ohne von dem Vizepräsidenten Korrell zur Ordnung gerufen zu werden, verließen sämtliche Regierungsvertreter das Haus. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde auf Antrag des Abg. Osann beschlossen, eine Pause einzutreten zu lassen, in welcher der Vorstand der Kammer mit der Regierung darüber verhandeln solle, auf welcher Grundlage wieder ein Zusammenarbeiten mit der Regierung ermöglicht werden könne.

Nach etwa einstündiger Verhandlung des Vorstands der Kammer mit der Regierung und nach Beratungen der Fraktionsvorstände erschienen die Regierungsvertreter wieder im Saale. Der Vizepräsident Korrell stellte auf Grund des Stenogramms die wiederholten Beleidigungen des Abg. Dr. Fulda fest und erteilte ihm zwei Ordnungsstrafe. Darauf gab er im Namen des Gesamtvorstands der Kammer eine Erklärung ab, in der er seinem Bedauern wegen des Zwischenfalls Ausdruck gab. Sodann gaben sämtliche Vorstände der bürgerlichen Fraktionen eine Erklärung ab, in der sie ebenfalls den Vorfall aufs tiefste bedauerten. Der Minister des Innern v. Homberg dankte den bürgerlichen Parteien und erklärte, daß es ihm nach dem beleidigenden Verhalten Fuldas unmöglich sei, in Zukunft sich jemals wieder mit ihm in eine Diskussion einzulassen, oder ihm Antwort zu erteilen. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Aus der Zweiten Kammer des Landtags von Elsaß-Lothringen.

Strasbourg i. E., 12. März. Die Zweite Kammer des Landtags nahm in zweiter Lesung den Etat des Ministeriums an. Der Posten von 44 000 Mk. für geheime Ausgaben im Interesse der Polizei wurde vom Zentrum, den Sozialdemokraten und den Demokraten gestrichen, während die Liberalen und der lothringische Block sich der Abstimmung enthielten. Das Zentrum erklärte sich durch die Abgeordneten Haus und Wetterich jedoch bereit, seinen Standpunkt einer Revision zu unterziehen, wenn dem Parlament eine Kontolle zugesandt würde. Staatssekretär Jörn v. Bulach und Unterstaatssekretär Wandel erklärten, daß Elsaß-Lothringische Parlament solle nicht schlechter gestellt werden, als andere Parlamente. Die Regierung würde Gründigungen in anderen Staaten über deren Verhalten anstellen. Liberale und Lothringer Block wollen erst abwarten, welche Stellung die Regierung in dieser Frage einnimmt.

Außerdem gab es eine lebhafteste Debatte über die französischen Inschriften an Läden, Schaufenstern etc., deren Verbot von den Vertretern aller Parteien auf das energischste bekämpft und dessen Abschaffung verlangt wurde. Bei der dritten Lesung soll ein entsprechender Antrag gestellt werden. Unterstaatssekretär Wandel erklärte, der Regierung sei die Notwendigkeit dieses Verbots selbst sehr unangenehm. Sie könne aber wegen des möglichen Mißbrauchs zu Demonstrationen nicht darauf verzichten.

Reichstag.

Sitzung vom 12. März 1912.

Am Vundebrotstische: Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Eingegangen ist eine Interpellation des Zentrums über den Bergarbeiterstreik. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wurde bei Kap. 7 Titel 2 (3 Direktoren und 26 vortragende Räte) fortgesetzt.

Abg. Graf v. Westarp (kon.) berichtete über die Verhandlungen in der Kommission. Diese beantragt zu diesem Titel eine Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, eine Novelle zum Beamten- und Offizierspensionsgesetz vorzulegen, nach der Einkommen aus einer im Ruhestand erfolgten Privatankündigung unter bestimmten Voraussetzungen auf das Ruhegehalt angerechnet werden können.

Abg. Viehling (fortsch. Sp.): Wir werden dieser Resolution zustimmen, da wir eine reinliche Scheidung der öffentlichen und Privatbeamten fordern müssen. Woher kommt es, daß Privatgesellschaften so großen Wert darauf legen, nicht mehr voll arbeitsfähige pensionierte Offiziere oder Beamte zu bekommen? Es heißt, die Gesellschaften rechneten damit, daß der pensionierte Beamte noch Beziehungen zur Regierung habe, woraus ihr Vor-

teile entstehen könnten. Viel schlimmer ist der Verdacht, daß die Beamten die Kenntnisse, die sie in ihrer Amtstätigkeit erworben haben, in ihrer Privatfähigkeit ausnützen werden. Es muß vermieden werden, daß derartige Beamte in die Lage kommen, ein doppeltes Gehalt zu beziehen. Ein Teil der Pensionen muß abgezugsfähig gemacht werden, um dadurch eine Gleichstellung des Privatdienstes mit dem öffentlichen Dienst zu erlangen. Es wäre erwünscht, wenn diese Debatte die gute Folge hätte, daß die Beamten selber sich von solchen diskreditierenden Umständen frei machen. Es ist nicht eine Frage des Taktcs, sondern der Moral, wenn Beamte und Offiziere ihre Pension beziehen und dann noch hohe Bezüge einstecken. Der deutsche Beamte ist unbedenklich, deshalb soll der ganze Stand solche Auswüchse beseitigen. Tut er es nicht, so muß die Gesetzgebung eingreifen. (Beifall links.)

Abg. Erzberger (Z.): Die Pensionen sind höher, als die Vergütung der ganzen Reichsfinanz. Sie werden aber gern getragen, um den alten Beamten und Offizieren einen sichern Lebensabend zu geben. Die Vorschriften für die Pensionierung müssen auf das strengste gehandhabt werden. Die Beamten müssen sich eine Abkürzung der Pension gefallen lassen, wenn sie ein dauerndes, gesichertes Nebeneinkommen beziehen. Dieser Grundsatz ist auch in der Arbeiter- und Privatbeamtenversicherung durchgesetzt worden. Glücklichweise handelt es sich nur um Ausnahmen, wo Beamte in leitenden Stellen mit 10 000 M. pensioniert werden, dann aber in der Privatindustrie noch 30 000 M. Gehalt beziehen. Um so verbittern aber wirken solche Tatsachen. Die Privatunternehmungen sollten dazu übergehen, nicht einzelne prominente Persönlichkeiten mit hohen Gehältern anzustellen, sondern vielmehr ihre Beamten in verschiedenen Stellen besser zu entlohnen.

Abg. Dr. Sabetan (Z.): Wie in der Kommission, werden wir auch im Plenum der Resolution zustimmen. Die Berechnung des Nebeneinkommens wird sehr schwierig sein, meistens wird es auf die Firma der Frau gehen, so namentlich die Betätigung auf dem Gebiete der Boden Spekulation. Der Fall des Präsidenten von der Bucht ist noch nicht der schlimmste. Viel bedenklicher ist die Pensionierung des Admirals Ahlefeldt und des Admirals v. Hollmann, der in den Aufsicht der A. G. O. eingetreten ist, die für das Reich Geschäfte macht. Viel bedenklicher sind solche Fälle, wie der des Hrn. v. Jacobs, gegen den zweifelslos, wenn er nicht bald in Pension gegangen wäre, ein Disziplinarverfahren hätte eingeleitet werden müssen. Es handelt sich hier eben weit mehr um eine Moral, als um eine Tatsache. Es zeigt sich in diesen Dingen eine Laxheit der Gesinnung, die wir aufs allerenergiesthe bekämpfen müssen. Wenn wir erziehen müssen, daß der Präses der Artillerie-Prüfungskommission einen Sohn bei der Firma hat, mit der er amtlich das ganze Jahr zu tun hat, so ist das ganz außerordentlich bedenklich. Die Ungeuerlichkeit wird ja nicht allemal soweit getrieben, wie im Falle des Majors Fischer oder des Hrn. v. Pöhlitz. (Beifall links.)

Der Titel wurde bewilligt und die Resolution angenommen. Zu Titel 8 „Erpedierende Sekretäre“ wurde eine Resolution auf Reform des Kanzleiwesens, durch die eine schnellere und billigere Arbeit ermöglicht werden soll, angenommen.

Bei Kap. 7a Titel 9a „Förderung der Fischerei“ dankte Abg. v. Böhlendorff-Röpin (son.) für die Aufbesserung dieses Fonds um 25 000 M. Notwendig ist ein internationales Abkommen zur Sicherung der Fischereizone an den Strommündungen. Der Fischereischutz sollte baldmöglichst durchgeführt werden. Die Schaffung von Fischereizellen ist eine dringende Frage für die Fischerei. Die drahtlosen Telegraphenstationen in Norddeutsch und Ewinemünde sollten mehr in den Dienst der Fischerei gestellt werden. Ein leistungsfähiger Fischereischutz ist auch für unsere Marine von größter Bedeutung. (Beifall.)

Abg. Dr. Strauß (fortsch. Sp.): Ich habe nicht an, der Regierung anheimzufallen, die sekundäre Unternehmung noch weiter auszubehalten; angesichts der Marinevermehrung wäre das Geld gut verzinst angelegt. Aber auch das Privatkapital mag sich dafür interessieren. Am meisten wäre die Fischerei durch Vermehrung des Konjums dieses nahrungsmittels zu fördern.

Abg. Erzberger (Z.): Die Förderung der Fischerei liegt im Interesse der ganzen Bevölkerung. Deshalb sollte sie nicht nur im Interesse der bedrängten Fischereibevölkerung, sondern auch im Interesse der Volksernährung gefördert werden. Es sollten direkte Fischereibahnzüge nach dem Süden eingerichtet werden. Zwei Drittel der im Deutschland verzehrten Seefische müssen aus dem Auslande bezogen werden. Diese Millionen sollten unletzen Fischern zugute kommen. Einem Schutzoll für Seefische kann nicht das Wort geredet werden. Der Feringfischerei sollte beim Salzbezug eine Sonderstellung in bezug auf die Steuerbelastung eingeräumt werden.

Abg. Hoff (fortsch. Sp.): Die alteingesessene Fischereibevölkerung von Helgoland wie auch im schlesischen Riel der Dänen wird durch die Marinefahrzeuge schwer geschädigt. Ein Ausgleich muß da gefunden werden.

Abg. v. Nischhofen (nl.): Die Fischerei zu fördern ist nicht zuletzt auch Aufgabe der Eisenbahnverwaltung. Die Tarife müssen mäßig sein und die Einrichtung von Spezialwagen für den Fischtransport muß verbessert werden. Die Feringfischerei leidet namentlich durch Einführung des Jolles auf Seefisch schwer, wodurch die ausländische Fischerei bevorzugt wird.

Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres: Viele von den angeführten Fragen, wie die Polizeimaßnahmen, sind Landesache. Es trifft nicht zu, daß bei der Verteilung der Subvention die Fischerei benachteiligt sei. Die Verwendung von drahtlosen Telegraphen macht wegen technischer Schwierigkeiten nur geringe Fortschritte im Dienste der Fischerei, doch wird diese Frage mit der Marineverwaltung weiter zu erörtern sein. An Stelle des Seefisches mag sich die Fischerei der Verwendung von Streifen zuwenden. Die Entschädigung der Riel- und Helgoländer Fischer ist Sache Preußens. (Zurück: Reichsmarine.)

Der Titel wurde genehmigt. Bei Titel 10a „Veranstaltung der Nachrichten für Handel und Industrie“ begründete

Abg. Graf v. Brajuma (Z.) eine Resolution seiner Partei auf Schaffung einer Produktionskassette für die einzelnen Erwerbsgruppen, wobei die mit ihrem Abzug auf die Landwirtschaft angewiesenen Gruppen des Kleinhandels und Handels besonders behandelt werden. Weiter werden in der Resolution Erhebungen über die Produktionsverhältnisse, insbesondere über Gewinnung von Rohstoffen, Bodenpreise, Löhne, soziale Lage und Lebenshaltung der ausländischen Arbeiterschaft und Verlegung einer Denkschrift verlangt und bei den künftigen Handelsverträgen ein Hinweis auf größere Gleichmäßigkeit in der sozialen Gesetzgebung der beteiligten Länder gefordert.

Abg. Dr. Sabetan (Z.): Die Tendenz der Resolution ist und durchaus sympathisch, notwendig wäre aber wohl gewesen, den Begriff „Erhebungen“ über die Produktionsverhältnisse näher zu definieren.

Unterstaatssekretär Richter stellte ausdrücklich fest, daß die zur Statistik dienenden Angaben lediglich zu diesem Zwecke benutzt werden, keineswegs aber zu steuerlichen oder sonstigen Dingen. Wie schon bei den letzten abgeschlossenen Handelsverträgen wird auch künftig Wert auf eine größere Gleichmäßigkeit in der sozialen Gesetzgebung der beteiligten Länder gelegt werden.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Bei Titel 12a „Erhaltung und Unterhaltung von Postdampferverbindungen“ führte

Abg. v. Böhlendorff-Röpin (son.) aus: Die aufstrebenden deutschen Handelsverbindungen in Afrika danken neben der guten Verbindung auch dem Entgegenkommen der englischen Niederlassungen ihre Fortschritte. Das muß auch in schweren Zeiten von uns anerkannt werden. (Stavol) Unsere deutsche

Schiffahrt erfreut sich überall der großen Beliebtheit und Bevorzugung. Deshalb muß namentlich darauf Bedacht genommen werden, auch mit Ostasien, namentlich China, gute Dampferverbindungen zu bekommen. (Beifall.)

Abg. Erzberger (Z.): Die Anregung des Abg. v. Böhlendorff ist sehr dankenswert. Ich bitte ihn, beim Etat von Kantschou die Forderung ebenfalls vorzubringen.

Der Titel wurde bewilligt. Bei Titel 15 „Maßregeln gegen die Reblauskrankheit“ führte

Abg. Jenerstein (Z.): Die Maßnahmen der Regierung sind bisher so gut wie ergebnislos gewesen. Die Reblaus Wäpser müßten direkt unterstellt werden.

Abg. Pauli-Gochem (Z.): Die Wäpser werden durch die Art der Reblausbekämpfung schwer geschädigt.

Beim Titel „Unterstützung von eingezogenen Reservemannschaften“ erklärte

Abg. Nauch (Z.): Die bisher bewilligten Unterstützungen dieser Mannschaften reichen nicht aus. Die Familien müssen vor ungerechter finanzieller Schädigung geschützt werden.

Der Titel wurde bewilligt. Weiterberatung Mittwoch 1 Uhr; vorher Interpellation desentrums, betreffend den Bergarbeiterstreik. Schluß 3 1/2 Uhr.

* In der Budgetkommission des Reichstags wurde von der Regierung mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit der Aufnahme des Telephondienstes jetzt 13 649 Stellen für Postgehilfinnen vorgezogen seien, diese seien billiger als die männlichen Personal; es sei beabsichtigt, die unterbrochene Dienstzeit in zwei Teile zu teilen. Die ersatzmäßige Anstellung solle möglichst nach zehnjähriger Dienstzeit erfolgen. Es müßten deshalb immer mehr ersatzmäßige Stellen für die Postgehilfinnen geschaffen werden. Vor der Wiedereinführung von Feuerungsanlagen warnte die Regierung energisch, die Anlagen würden dann kein Ende nehmen. Zu Beihilfen für Genußschirme wurden 60 000 M. genehmigt. Eine Summe von 210 000 M. wird neu gefordert und wurde genehmigt als Zuschuß zu den Krankentafeln für die nichtkrankenversicherungspflichtigen Sold- und Telegraphenunterbeamten. Es ist beabsichtigt, eine besondere Krankentafel für dieses Personal zu gründen. Die Postverwaltung will für jedes Mitglied 6 M. im Jahre leisten, als Beitrag des Mitgliedes selbst sind 12 M. vorgegeben. Ein Regierungsdirektor lagte eine weitgehende Beteiligung der Betroffenen an der Verwaltung der Kasse zu.

Ausland.

Besprechung der Genehmigung der Ausgabe neuer Aktien der Waffenfabrik A. G. im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 12. März. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Präsident Dr. Sulzberger, er werde die in der letzten Sitzung beschlossene Besprechung der Interpellationsantwortung des Finanzministers über die Borgenehmigung der Ausgabe neuer Aktien der Waffenfabrik A. G. vor Eingehen in die Tagesordnung vornehmen lassen. Als erster Gegenredner protestierte der Antragsteller Abg. Ritter v. Panz gegen die Interpellationsantwortung seitens des Ministers. Er erklärte, daß die Genehmigung der Ausgabe von Staatsaktien an die Waffenfabrik A. G. sowohl dem Wortlaut als auch dem Geist des Aktienregulativs widerspreche. Wenn er auch überzeugt sei, daß der Finanzminister in der ganzen Angelegenheit optima fide vorgegangen sei, so widerspreche doch das Vorgehen der Regierung der bisherigen strengen Auffassung und sei geeignet, die Industrie und die Volkswirtschaft im Auslande zu diskreditieren. Der Redner erklärte, daß die Regierung durch ihr Vorgehen das Publikum der Aktienpekulation zutriebe, und die Genehmigung der Ausgabe von Staatsaktien bedeute nichts anderes, als die Gesellschaft in der Steuerhinterziehung zu unterstützen. Der Finanzminister erklärte, er glaube, daß der Beschluß des Hauses betreffend die Eröffnung der Debatte in dem Sinne aufzufassen sei, daß das Haus in dieser Sache Klarheit wolle. Die Regierung habe diese Klarheit gewiß nicht zu scheuen. Der Minister habe bereits den Standpunkt der Regierung ausführlich dargelegt, von dieser Erklärung habe er nichts zurückzuziehen, ihr aber auch nicht viel hinzuzufügen. Der Minister widerlegte den Vorwurf, daß die Regierung die Waffenfabrik A. G. ungebührlich bevorzugt habe und stellte fest, daß die Übertragung freier Reserven auf das Kapitalkonto, wenn freie Reserven in reichlichem Maße vorhanden seien, an sich zu keinem Bedenken Anlaß gäbe. Der Minister betraf sich auf eine Reihe von Präzedenzfällen aus der Praxis und legte dar, daß diese Praxis auch von der Theorie bestätigt werde. Keines der europäischen Handelsgesetze verwehre ein derartiges Vorgehen. Das Ministerium habe das Ersuchen der Gesellschaft um die Borgenehmigung zur Ausgabe der Aktien raschestens erledigt, gerade um Spekulationen soviel als möglich hintanzuhalten. Er begreife es daher nicht, daß der Interpellant aus dieser Raschheit und Vorsicht der Regierung einen Vorwurf mache. Er würde vielmehr einen solchen Vorwurf seitens solcher Personen begreifen — der Interpellant gehöre nicht dazu — die es bereuten, daß sie sich einen günstigen Moment für einen guten Gang hätten entgehen lassen. (Zwischenrufe seitens des Abg. Ritter v. Panz.) Der Minister fuhr fort: Bestimmte Tatsachen über irgendwelche Mißbräuche sind mir nicht zu Ohren gekommen. Die Regierung hat darauf Bedacht genommen, die Gelegenheit zu Mißbräuchen tunlichst einzuschränken. Der Minister stellte fest, daß, falls ein Anlaß zur Bekämpfung der neuen Aktien vorliegen sollte, eine Nachbekämpfung erfolgen werde. Das Vorgehen der Regierung sei weder mit einem Nachteil für den Staat noch für die Aktionäre verbunden. Daß gewisse Baissespekulanten nicht auf ihre Rechnung gekommen seien, darum habe sich der Minister nicht zu kümmern. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.) Der Minister wurde beglückwünscht.) Darauf sprachen noch mehrere Redner zum Gegenstande, worauf die Tagesordnung fortgesetzt wurde.

Der italienisch-türkische Krieg.

Lobruf, 12. März. (Melbung der „Agenzia Stefani“.) Gestern früh rückten zwei Bataillone Infanterie und eine Batterie Gebirgsgeschütze aus den italienischen Besatzungen vor, um eine Kompanie Pioniere, die mit der Herstellung eines neuen Forts beschäftigt war, zu beschützen. Gegen 10 Uhr bemerkten sie eine Karawane, der sie mit einigen Kanonenschiffen schwere Verluste beibrachten. Gegen Mittag näherten

sich größere Massen von Türken und Arabern bis auf 4 km der Stelle, wo die Italiener neue Fortifikationsanlagen begonnen hatten. Die Italiener eröffneten ein heftiges Geschützfeuer, und sogleich entstand ein erbitterter Kampf, in dem die Infanterie mit zwei erfolgreichen Bajonettangriffen den Angriff des Feindes aufhielt, der den italienischen rechten Flügel einzuschließen versuchte. Der Kampf dauerte bis nachmittags 4 Uhr. Nach ungeheuren (?) Verlusten begann der Feind sich zurückzuziehen, verfolgt von dem Feuer der Italiener. Eine Stunde später war er vollständig verschwunden. Die Italiener hatten 13 Tote, darunter einen Offizier, und 73 Verwundete, darunter 3 Offiziere.

Konstantinopel, 12. März. Die Post hat Nachrichten, nach denen sich zwei italienische Kriegsschiffe im Archipel befinden. Man glaubt jetzt, daß ein Vorgehen der Italiener gegen eine der Inseln unmittelbar bevorsteht. Die Post hat auch Nachrichten über eine Konzentration russischer Truppen in der Gegend von Kars und Erivan erhalten. Die offiziellen Kreise glauben nicht, daß diese Truppenebewegungen sich gegen die Türkei richten.

London, 12. März. Wie dem Auswärtigen Amt von dem englischen Vorkämpfer in Konstantinopel berichtet wird, sind in den Dardanellen Kontaktminen gelegt worden. Eine durch Bojen bezeichnete Fahrtrinne, durch welche die Schiffe von zwei Lotsendampfern geleitet werden, ist offen gelassen worden.

Der britische Flottenetat.

London, 12. März. Der Flottenetat für das Rechnungsjahr 1912/13 ist heute abend veröffentlicht worden. Er schließt insgesamt mit 44 085 400 Pfd. Sterl. ab, gegen 44 392 500 im laufenden Rechnungsjahre.

In dem Flottenbauprogramm sind an Schiffbauten vorgezogen 4 große Panzerschiffe, 8 leicht gepanzerte Kreuzer, 20 Torpedobootszerstörer und eine Anzahl von Unterseebooten und Hilfsfahrzeuge. Der Mannschaftsbestand wird um 2000 Mann vermehrt. In der Erläuterung, die der Erste Lord der Admiralität Churchill dem Flottenetat beigegeben hat, heißt es, daß der Flottenetat unter der Voraussetzung aufgestellt worden sei, daß die jetzigen Flottenprogramme der anderen Flottenmächte keine Erweiterungen erfahren. Im Falle solcher Erweiterungen würde es notwendig sein, sowohl für die zu bewilligenden Mittel, als auch für den Mannschaftsbestand einen Nachtragsetat einzubringen. — Die Schiffneubauten werden 13 971 527 Pfund Sterl. kosten gegen 15 063 877 im laufenden Rechnungsjahre; davon sind 12 067 727 Pfund Sterl. für die Fortsetzung der Arbeiten an den bereits im Bau befindlichen Schiffen bestimmt, und 1 903 805 Pfund Sterl. für die Inangriffnahme der Neubauten des neuen Programms. Der Prozentsatz der Neubauten, der in dem neuen Rechnungsjahr begonnen werden soll, ist größer als gewöhnlich; danach wird es möglich sein, den Bau der gesamten neuen Torpedobootszerstörer auf einmal zu beginnen.

Die Bereitschaft der britischen Armee.

London, 12. März. Im Unterhause erklärte im Verlaufe der Debatte über das Heeresbudget Amery (Unionist), daß das Land sich bezüglich der Armee noch genau in derselben Lage befinde, wie vor dem Ausbruch des südafrikanischen Krieges. Parlamentsuntersekretär Seely erwiderte, es sei allerdings wahr, daß England im Jahre 1899 die keine Truppenmacht, die notwendig gewesen sei, um Verdrängungen nach Natal zu senden, nicht habe abenden können, ohne Truppen von Indien, Ceylon und den anderen östlichen Garnisonen wegzunehmen. Aber seither seien große Fortschritte gemacht worden. Ich habe hier, erklärte Seely, eine Mappe für Amery, und ich will eine ähnliche Mappe an alle Parlamentsmitglieder senden unter der Bedingung, daß sie als Scheinbild betrachtet wird, aus der ersehen werden kann, daß, wenn wir morgen Verstärkungen nach Natal senden müssen, wir dies tun können, ohne einen einzigen Mann von irgendeiner östlichen Garnison zu entnehmen. Wir könnten in wenigen Tagen, wenn die Transportschiffe bereit sind, 150 000 Mann, vollständig ausgerüstet mit Waffen, Munition und Verdrängen, sowie Verstärkungen für drei Monate abenden. (Beifall.) Amery hat unsere militärische Bereitschaft sehr scharf angegriffen, was, wenn man diese Angriffe für berechtigt hielt, eine sehr ernste Rückwirkung auf unsere Stellung in der Welt haben würde. Ich bin hier, um zu wiederholen, daß innerhalb weniger Tage nach dem Befehl zur Mobilmachung — die Anzahl Lage ist hier in diesen Dokumenten angegeben — 150 000 Mann abgefanbt werden können. Das bedeutet einen außerordentlichen Fortschritt in unserer Geschichte. Wenn Amery die Zeit des südafrikanischen Krieges mit der gegenwärtigen vergleicht, so heißt das mit dem Hause Gernz treiben. (Beifall bei der Ministerien.) Die Effektivstärke der Armee wurde darauf bewilligt.

Der angebliche Austausch der Balkanhalbinsel oder Sanjibars.

London, 12. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Jell (Conservative), welche Häfen oder welches Gebiet Großbritannien im Austausch für die Balkanhalbinsel oder Sanjibar im Zusammenhang mit dem Vorschlag einer Vereinbarung über den Austausch jener britischen Häfen angeboten worden sei. Staatssekretär Grey erwiderte: Nach meiner Meinung kann Jell die Antwort, die ich am 22. Februar erteilte, nicht gesehen haben. Ich muß ihn auf jene Antwort verweisen, die, soweit dies Haus in Betracht kommt, alle Beforgnisse beseitigen sollte. Jell fragte den Staatssekretär sodann, ob er ungeachtet seiner Antwort vom 22. Februar die fortgesetzten Äußerungen in der Presse des Reichslandes mit Bezug auf die Möglichkeiten des Austausches zur Kenntnis genommen hätte. Grey erwiderte: Ich habe diese Äußerungen nicht gesehen, aber meine Entgegnung vom 22. Februar macht vollkommen die Rechte des Hauses in dieser Angelegenheit.

Budgetberatung in der Reichsduma.

St. Petersburg, 12. März. Die Reichsduma begann heute mit der Beratung des Staatsbudgets von 1912. Der Präsident der Budgetkommission, Alexiento, betonte, die Budgetkommission habe durch Änderungen

der Vorlage bei voller Berücksichtigung der Volksbedürfnisse einen Überschuss der ordentlichen Einnahmen im Betrage von 232 Mill. erzielt. Außerdem würden zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben außer den für die Tilgung der Staatsschuld bestimmten 100 Mill. Rubel nicht, wie die Vorlage beantragt, 14,7 Mill. des freien Verbestandes, sondern 54 Mill. des Überschusses benutzt werden. Das gegenwärtige Budget sei das dritte ohne Fehlbetrag. In einem Zeitraum von fünf Jahren sei es gelungen, aber drei Milliarden für die Landesverteidigung und die volle Wiederherstellung, ja Stärkung der Kriegsmacht anzusetzen, den Ausgaben für die Volksbildung die gebührende Stelle einzuräumen, den Anforderungen der Landwirtschaft und der Landwirtschaft zu genügen, die Bahnen in Sibirien zu entwickeln und die Lage der Beamten aufzubessern. Ferner seien die Summen zur Tilgung der Staatsschuld vergrößert worden. Das Budget von 1912 übersteige das Budget von 1907 um mehr als 500 Mill., die allein in ordentlichen Ausgaben beständen. Dabei bleibe ein freier Verbestand von über 400 Mill. Die Staatsschuld werde, wenn die Schuld für die Warschau-Wiener Bahn nicht hinzugerechnet wird, am 1. Januar 1913 nur 63 Mill. mehr als am 1. Januar 1908 betragen. Die Summe der eingegangenen ordentlichen Einnahmen habe im Jahre 1911 die vom Jahre 1907 um 460 Mill. überstiegen, und das sei ohne die Steuererhöhung und ohne bedeutende neue Steuern erzielt worden. Die zweieinhalbhundert Millionen wurden auf allen Banken mit stänischem Wechsel ausgenommen.

Ministerpräsident Kozlow führte aus: Zum erstenmal erreicht das russische Budget eine Höhe von mehr als 3 Milliarden Rubel. Die ordentlichen Ausgaben wachsen durchschnittlich um 80 bis 100 Mill. jährlich. Die fünfjährige Arbeit der Duma hat bewirkt, daß die Einnahmen die Ausgaben um 1013 Mill. übersteigen. Dies hat die Deckung der außerordentlichen Ausgaben, die Bildung eines freien Verbestandes und die Tilgung von 205 Mill. Staatsschulden ermöglicht. Die ordentlichen Einnahmen sind in vier Jahren um 20 Prozent gewachsen. Die Steuerlast ist seit 1908 nur um 38 Kopfen auf den Kopf gestiegen. Selbst unverbesserliche Bestimmungen können einen Erfolg in der Umgestaltung des Wirtschaftslebens nicht in Abrede stellen. Nach zehn Jahren dürfte das russische Budget 4 Milliarden erreichen.

Die Areta-Angelegenheit.

Wien, 12. März. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Kanea: In einer sehr bewegten Sitzung beschloß heute die revolutionäre Versammlung die Entsendung von zwei Abgeordneten nach Griechenland, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Bildung eines Ausschusses zur Wahl einer provisorischen Regierung. Einige Mitglieder der revolutionären Versammlung ergrißen Besitz von den Schlüsseln der Ministerien. Gendarmerie bewacht die Ministerien. Die Konjunktur trat sofort zu einer Beratung zusammen.

Der Premierminister der Republik China.

Peking, 12. März. Tangschaoji ist zum Premierminister ernannt worden.

Kleine politische Nachrichten.

Paris, 12. März. Der Kriegsminister hat die Korpskommandeure und Militärgouverneure mittels Mundschreibens aufgefordert, ihm über die Propaganda Bericht zu erstatten, welche die royalistische Liga „Action Française“ in der Woche entfaltete. — Paris, 12. März. Aus Tanager wird dem „Temps“ gemeldet, daß in Marakess Unruhen ausgebrochen seien, bei denen ein deutscher Ingenieur namens Bertram und ein Schweizer Reisender verwundet worden seien. — Lüttich, 12. März. Der Abgeordnete des Senats, Staatsminister Dupont (liberal), ist gestorben. — Madrid, 12. März. Der König hat heute ein Dekret unterzeichnet, durch das Prinz Alphonse von Orleans-Bourbon, der älteste Sohn der Infantin Eulalia, in alle seine Ehrenrechte und Rechte als Infant von Spanien wieder eingesetzt wird. — Saloniki, 12. März. In der Umgebung der Festschicht Japan (Nesjel Dastowa) wurde heute eine starke Kranautenbande von Militär umzingelt. Drei Kranauten wurden getötet, mehrere verwundet und sieben gefangen genommen. Der Rest der Bande flüchtete unter Wirtnahme der Besatzungen. Die Truppen nahmen ihre weitere Verfolgung auf.

Bergarbeiterbewegung.

I. In Deutschland.

a) Königreich Sachsen.

Zwickau, 12. März. Dem Ersuchen der Bergarbeiter, bis zum 12. März über ihre Forderungen bestimmte Erklärungen abzugeben, sind in den Bezirken Zwickau und Lugau-Olschitz nur einzelne Gewerkschaften nachgekommen. Unter ihnen befindet sich der Vorkriegsgewerkschaft, der sich ablehnend verhält. Man glaubt, daß die übrigen Werke diesem Beispiele folgen werden. In diesem Falle dürften die Bergarbeiter den Streik beschließen. Es kommen etwa 25000 Bergleute in beiden Bezirken in Frage.

b) Ruhrgebiet.

Essen (Ruhr), 12. März. Von insgesamt 266835 Bergleuten des Ruhrbezirks sind heute morgen 110107 angefahren, es bleiben demnach 156728 frei.

Zur heutigen Nachmittagsfahrt im Ruhrrevier sind 21113 Mann angefahren, während 39284 Mann hätten einfahren sollen. Es bleiben also heute nachmittags 47,2 Proz. Schichtarbeiter zurück.

Schwere Ausschreitungen der Streikenden.

Essen a. d. R., 12. März. Es wird mitgeteilt, daß auf Jette Neumühl, Deutscher Kaiser und Bekende heute bei der Einkehr große Menschenmengen zusammenkamen. Ein Vertrauensmann des Christlichen Gewerksvereins aus Bierich namens Friege, der auf der Jette Neumühl beschäftigt ist und zur Arbeit gehen wollte, wurde von der Menge hochgehoben und umhergetragen, wobei man rief: „Hoch der Streikbrecher.“ Auf der Jette Boncken wurden heute nach acht bis zehn Arbeitern, die eingefahren waren, die Kleider und Stiefel zerhackt. Die Christlichen Gewerkschaften haben sich unter diesen Umständen an die Behörden um besseren Schutz der Arbeitswilligen gewandt. In der Kolonie Dellwig der Jette Boncken wurden gestern Arbeitswillige von Frauen der Streikenden mit Steinen beworfen. Auf der Straße in West wurde ein Arbeitswilliger in der Familie von Streikenden überfallen und so zugerichtet, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Ein anderer Arbeitswilliger wurde in seiner Wohnung von den Streikenden überfallen und gleichfalls so mißhandelt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Nach Zeitungsmitteilungen sind die Vertreter der nationalen Bergarbeitervereine in Essen zusammengetreten. Es wurde betont, daß der Schutz der Arbeitswilligen nicht in der richtigen Form ausgeführt werde. Es sei notwendig, daß die Bergleute zu den Forderungen der Arbeitervereine freigestellt würden, damit die Arbeitswilligen leichter zu ihren Arbeitsstätten gelangen könnten. Die Versammlung beauftragte sechs Mitglieder, beim Essener Polizeipräsidenten die Wünsche der Bergarbeitervereine vorzutragen.

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ aus Hamburg meldet, kam es heute nachmittags bei Schacht I der Gewerkschaft Deutscher Kaiser bei Schichtbeendigung zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Streikenden. Die Schupleute zerstreuten die Menge. In der Nähe des Rathauses wurde auf einen Schupmann ein Revolvererschuß abgegeben; der Schupmann schoß ebenfalls scharf und verletzten seinen Angreifer leicht am Kopfe.

Der „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ wird weiter aus Düsseldorf gemeldet, daß von der Polizeiverwaltung Hamburg in Düsseldorf um Sendung von Militär nachgefragt worden sei.

Dortmund, 12. März. Vor den Fischen, die im Stadtgebiete Dortmund liegen, kam es heute nachmittags gegen 4 Uhr, als die Schicht der arbeitenden Bergleute zu Ende ging, zu Zusammenstößen, die aber von der Polizei ohne Zwischenfälle zerstreut wurden. Einige Stunden später versammelten sich Streikende am Vorplatz. Die Schupleute wurden mit Steinen beworfen. Das Pferd eines Schupmanns überfiel sich und begrub den Reiter unter sich, der Verletzungen erlitt. Die Polizei mußte blank schießen und nahm drei Bergleute vor. An einer anderen Stelle fiel ein Revolvererschuß, doch wurde niemand verletzt.

Hamborn, 12. März. Heute abend kam es in Obermarxloh zu schweren Ausschreitungen. Als eine Anzahl Arbeitswilliger von einem Polizeiaufgebot nach ihren Wohnungen begleitet wurde, entwickelte sich ein Kampf zwischen Streikenden und Polizeimännern. Auch heute wurde die Polizei mit Steinen beworfen und aus den Fenstern der Häuser wurden etwa 200 Schüsse auf sie abgegeben. Die Abendbesitzer waren gezwungen, ihre Türen zu verbarrikadieren. Der Wob zertrümmerte die Straßentüren. Erst nach mehreren Zusammenstößen gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. Viele Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe erheblich verletzt. In einer Stadtratsordensversammlung wurde beschlossen, zu gehalten, daß für die Dauer des Streiks die Gewerkschaft Deutscher Kaiser eine Schutzwehr von 52 Mann und die Jette Neumühle eine solche von 22 Mann einrichten, die aus Beamten der Gewerkschaft Deutscher Kaiser gebildet werden. Die Schutzwehr hat Polizeirechte und wird mit Pistolen und Polizeiknüppel ausgestattet. Ihre Aufgabe ist es, die Fischenanlagen und Arbeitswilligen zu schützen.

Münster, 12. März. In der heutigen Sitzung des Provinziallandtages wurde mit Unmässigen Stimmen gegen eine Antrag des Bergrats Reine betreffend den Schutz der Arbeitswilligen und Gewerbetreibenden angenommen. Der Antrag ist gleichlautend mit dem von dem Mitgliede des Herrenhauses v. Puffmayer in der heutigen Sitzung des Herrenhauses eingebrachten Antrage.

c) Saargebiet.

St. Avold, 12. März. Auf der Grube Werlenbach der Saar- und Wesel-Bergwerksgesellschaft ist plötzlich der Streik ausgebrochen. Heute mittag sind von rund 700 Mann Belegschaft der Grube 60 angefahren. Die Streikenden, die ohne Kündigung die Arbeit niedergelegt haben, stellen die gleichen Forderungen wie die Arbeiter des Ruhrbezirks. In den sonstigen Gruben des Bezirks ist alles angefahren.

II. In Böhmen.

Prag, 12. März. Auch die deutschnationalen Bergarbeiter, deren Vertreter im Reichsrat eine Interpellation wegen der Streikfrage im Kohlenrevier mit dem Bergbau nach einer Löcherhebung eingebracht hatte, beriefen eine Versammlung zur Beratung über die Streikfrage für nächsten Sonntag ein, ebenso die Bergarbeiter des Ruzschauer Kohlenbezirks.

III. In Belgien.

Brüssel, 12. März. Infolge der Bergarbeiterausfälle in Deutschland und England hat auch unter den belgischen Gewerkschaften eine Bewegung begonnen, weshalb das Nationalkomitee der Föderation der Bergleute heute zusammengetreten ist und beschlossen hat, die Fragen einer Revision der Lohnverträge und der offiziellen Anerkennung einer Lohnverhöhung um 15 Proz. und der offiziellen Anerkennung der Föderation den vier Konventionen für Sonntag zur getrennten Beschlußfassung vorzulegen. Eine allgemeine Konferenz soll am 24. März in Brüssel zusammengetreten, ein endgültig über die zu treffenden Maßnahmen Beschluß zu fassen.

IV. In Großbritannien.

London, 12. März. Die Konferenz der Vertreter der Grubenbesitzer und der Bergarbeiter, die unter dem Vorsitz des Premierministers Alquist im Auswärtigen Amt stattfand, ist nach 3 1/2 stündiger Dauer auf morgen vertagt worden. Eine amtliche Mitteilung über die Lage festgefunden hat und daß die Konferenz auf morgen früh vertagt worden sei.

V. In Frankreich.

Paris, 12. März. Nach der Beendigung des 24 stündigen Demonstrationstreiks ist heute die Arbeit in den Bergwerken überall wieder aufgenommen worden.

Jagd und Sport.

Vorgestern hatte der Königl. Sächsischer Verein für Luftschiffahrt eine Vortrags-Versammlung in der Aula der Technischen Hochschule veranstaltet, in der Dr. Philipp Spandow-Berlin einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Akkordier aus den Erfahrungen deutscher Flieger und Flugzeug-Konstrukteure“ hielt. An dieser Veranstaltung hatte sich auch der Bezirksverein Deutscher Ingenieure zu Dresden beteiligt, so daß zahlreiche hervorragende Fachmänner den ausserordentlich interessanten technischen Ausführungen des Vortragenden beiwohnen konnten. Unter den Ehrengästen bemerkte man Vertreter der Regierung und viele Offiziere. Der Vortragende begann mit einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Flugwesens und schilderte den Kampf dieser aufstrebenden Technik mit einer gewissen „positiven Resignation“ der Masse der Bevölkerung, die es noch an Interesse für das zukunftsreiche Flugwesen fehlen lasse. Schuld daran sei wohl auch die große Zahl der gemeldeten Unfälle, die jedoch im Verhältnis zur Anzahl der Flieger und zur zurückgelegten Kilometerzahl an und für sich eine geringfügige und obenberei noch sehr im Zurückgehen begriffen sei. Auf welche Gründe ist nun der Rückgang dieser Unfälle zurückzuführen und worin liegt der große Fortschritt, den das Flugwesen in den drei Jahren seiner Entwicklung gemacht hat? Die Verantwortung dieser Fragen scheidet in einer Schilderung des gesamten Wertes des Flugwesens in seiner Entwicklung sowie des Fliegereis hinsichtlich des sich immer bessernden Systems seiner Ausbildung. In einem flüchtigen Deutsch mit hervorragender Genauigkeit und leichtverständlicher Ausdrucksweise gelang es dem Vortragenden, die Zuhörer geistig mit

sich fortzureißen zu lassen in die Lüste auf den verschiedenartigen Konstruktionen von Flugzeugen, ihnen genau beizubringen, wie man Höhen- und Seitensteuer, Verwindung, kurz, die verschiedenartigsten Handgriffe auf dem Flugzeug betätigt, welche Maßnahmen man ergreifen muß, wenn man Kurven fliehet, wenn man landet und wenn man landet, wie man Strömungen und Luftströmungen entgeht, wie man Weisflüge ausführt und was alles ein Flieger wissen muß. Aber der Redner machte auch keine Zuhörer detartig mit den Konstruktionsangelegenheiten der Flugzeuge bekannt, daß ein jeder das Gefühl haben mußte, nunmehr vertraut mit alledem zu sein, worauf es bei einem gutgebauten Flugzeug ankommt. Tragflächen, Dämpfungsflächen, Motoren der verschiedensten Konstruktionen mit ihren Vorteilen und Nachteilen, Schrauben in der Eigenheit ihrer Konstruktion boten Gelegenheit zu technisch außerordentlich interessanten Darlegungen. Reicher Beifall lohnte zum Schluß die Ausführungen des Herrn Philipp Spandow. Der Vortragabend schloß sich ein gefälliges Zusammensein in Franz Joseph-Saal des Hauptbahnhofes an, bei dem die Mitglieder des Vereins reichlich Gelegenheit hatten, ihre Erfahrungen untereinander auszu-tauschen.

Berlin, 12. März. Bei der heutigen Überführung eines Militärflugzeuges von Johannisthal nach Döberitz entfiel sich der Führer des Flugzeuges kurz vor dem Wannsee infolge einiger Unregelmäßigkeiten während des Fluges zu einer Landung, um Motor und Flugzeug nochmals zu prüfen. Als Landungs-gelände wählte er einen freien Platz zwischen Zehlendorf und Schlachtensee, unweit der Potsdamer Chaussee. Da das für die Landung in Aussicht genommene Gelände sehr weich war, überschlug sich die Maschine bei der Berührung mit dem Boden. Leutnant Engwer flog aus seinem Führer heraus, wobei er sich geringe Hautabrisse erlitt, während der Beobachter im Flugzeug, Leutnant Solmich, der vor dem Führer saß, unter die Trümmer des Flugzeuges geriet und sich eine Gehirn-erschütterung sowie einen Bruch des Kniegelenkes und zweier Finger zuzog. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als die betreffenden Offiziere nach den bisherigen Beförderungen an ihm unschuldig sind. Der Führer des Flugzeuges, Leutnant Engwer, gilt als einer der besten und besten Flugzeugführer der Reichsanstalt für Militärflugwesen in Döberitz. Leutnant Solmich konnte dank der tatkräftigen Unterstützung von Vorkriegsgenossen sofort nach dem Krankenhaus Groß-Charité gebracht werden, wo er zurzeit noch ohne Besinnung liegt. Eine Besserung seines Zustandes ist jedoch zu erwarten.

Berlin, 12. März. Auf dem Flugplatz in Teltow ist heute nachmittags Ingenieur Stein mit seinem von ihm selbst konstruierten Eindecker abgestürzt und hat schwere Verletzungen davongetragen.

Johannisthal, 12. März. Heute früh riefen die Flieger Schade und sein Schüler Babowski als Flieger mit dem Flugschüler Kettinger beim Fliegen in einer Höhe von 5 m zusammen. Die Apparate wurden zertrümmert. Von den Fliegern erlitt Babowski Verletzungen des rechten Armes, des rechten Beines und eine Kopfverwundung.

Das März-Skirennen des österreichischen Wintersportklubs am 10. März in Witterndorf im Reichsforst Selzhammergut nahm bei prächtigem Wetter und bei sehr günstigen Schneeverhältnissen einen glänzenden Verlauf. Den Junioren-Langlauf über zwölf Kilometer vom Lötterstein nach Witterndorf gewann von 20 Konkurrenten Stadler-Witterndorf in 20 Min. 20 Sek. Eine sehr gute Zeit für die schwierige Strecke, die etwa 1100 m Höhenunterschied aufweist. Zum erstenmale in Österreich fand ein Dauerlauf über 30 km statt. Von der Höhe des Lötterstein zum Steyereck, zum Schwarzensee, zur Hohlhütte zurück und nach Witterndorf. Erster Hans Gemesler-Witterndorf 2:20:26, zweiter Otto Bittmann-King 2:22:28, dritter Karl-Wolfer 2:23:44. Die März-Skirennen des österreichischen Wintersportklubs finden am 24. März (Junioren- und Gruppen-abfahrtsrennen, eine Dame und zwei Herren); am 25. März, (Junioren- und internationales Seniorenspringen); am 31. März, (Damenabfahrtsrennen und Reulinglaufen und Springen); am 21. April (Juniorenabfahrtsrennen, Abfahrtsrennen für Herren über 30 Jahre und Herren- und Damenabfahrtsrennen um die Reichsforst Witterndorf) statt.

Schiffsnachrichten.

Waldschiffahrtsnachrichten. Vom 3. März bis 9. März d. J. passierten das Königl. Zollamt für den Schiffverkehr in Schandau 180 mit Braunfischen, Sand- und Bajalkreuzern, sowie 61 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 9. März d. J. sind insgesamt 663 beladene Fahrzeuge bei dem genannten Zollamt zur Abfertigung gelangt.

Hamburg-Amerika-Linie. Angefommen: Sparta, heimkehrend, 10. März in Rotterdam. Meteor, auf der zweiten Mittelmeerfahrt, 11. März morgens in Sula. Almeria, 11. März im Hafen von Buenos Aires. Bethania, 11. März in Baltimore. Kronprinzessin Cecilie, ausgehend, 11. März in Tampico. Eturia, von Mittelbrasilien, 11. März in Hamburg. Myria, nach der Westküste Amerikas, 11. März in Antwerpen. Armenia, von dem La Plata, 12. März auf der Elbe. Belgavia, ausgehend, 12. März in Shanghai. — Abgegangen: Suevia 9. März von Yokohama nach Kobe. König Friedrich August, nach dem La Plata, 10. März von Rio de Janeiro. Virginia, von Westindien, 10. März von Ponta Delgada. Ambria, 11. März von Penang nach Colombo. Badenia, nach Antwerpen, 11. März von Cuxhaven. Wasgenwald, nach Havanna und Mexiko, 11. März von Antwerpen. Riverdale, nach New Orleans, 11. März von Horta. Willehad, nach Kanada, 11. März von Rotterdam. Cincinnati, auf der großen Ostasienfahrt, 11. März nachmittags von Port Said. Dandalia, von New York, 11. von Suva nach Aden. Ricomedia, heimkehrend, 11. März von Ostindien. — Abfertigt: Piranga, nach Havanna und Mexiko, 11. März St. Michael. Batavia, nach New York, 12. März Lizard. Liberia, von Ostasien, 12. März Ouessant. Ufermark, nach Indien, 12. März Perim. E. Ferd. Dazig, nach Ostasien, 12. März Perim.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von Fr. Dremermann, Generalagenten, Dresden, Prager Straße 49.) König Albert 9. März von Palermo. Frankfurt 8. März Lizard passiert. Chemnitz 9. März in New York. Hannover 9. März von Galveston. Goeben 9. März von Gibraltar. Lügow 10. März in Colombo. Berlin 10. März von Gibraltar. Riesa 9. März von Neapel. Prinz Eitel Friedrich 10. März in Singapur. Prinzess Alice 11. März in Shanghai. Seydlitz 11. März durch Cankle passiert. Rhein 10. März in Philadelphia. George Washington 10. März von Cherbourg. Dessfing 9. März Perim passiert. Hieten 8. März in Portland. Prinz-Regent Luitpold 10. März in Alexandria. Wittenberg 9. März in Havanna. Bonn 10. März in Rio de Janeiro. Crefeld 10. März in Antwerpen. Prinz Waldemar 11. März von Brisbane. Franken 10. März in Sydney. Erdblick 11. März von Southampton. Heidelberg 10. März in Rio de Janeiro. Prinz Heinrich 11. März von Neapel. Coburg 11. März von Corona. Erlangen 11. März von Funchal. Berlin 11. März von Algier. Friedrich der Große 12. März in Colombo. Prinzess Alice 12. März von Shanghai.

Güteranlieferung.

Bei allen Dresdner Güterabfertigungen wird für die Auslieferung von Stüdgut mit Wirkung vom 15. März d. J. der 7 Uhr **Autenschlag** eingeführt und zwar dergestalt, daß diejenigen Geschirre, mit deren Entladung an der Luke vor 7 Uhr abends begonnen wurde, noch abgefertigt werden. Die Maßnahme gilt für **Fracht- wie Stüdgüter**, jedoch mit dem Unterschied, daß **Frachttüdgüter** auch fernerehin nur bis 6 Uhr abends an den Güterböden angefahren werden dürfen.

Rgl. Eisenbahn-Betriebsdirektion Dresden-Altschadl. **Rgl. Eisenbahn-Betriebsdirektion Dresden-Neustadt.**



Die Eröffnung des Personen- und Frachtenverkehrs auf der gesamten Strecke **Leitmeritz-Dresden-Mühlberg** erfolgt

Sonnabend, den 16. März a. e. früh.

Fahrpläne hängen allerorts aus.

Nachtrag I zu unseren Güter-Verfrachtung-Bedingungen vom 1. Januar 1908 ist mit 1. Januar 1912 in Kraft getreten.

6 ausgelagerte Teilschuldverschreibungen Serie XVII Nr. 830, 831, 847, 848, 849 sind noch nicht zur Einlösung gelangt, obwohl deren Verzinsung bereits mit Ende September 1911 ihr Ende gefunden hat.

Dresden, den 12. März 1912.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

1804

E. Fischer.

Gewerbehaus.

Morgen **Donnerstag**

Großes Konzert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 1,05 M. (einschl. Steuer). Abonnementsbücher (4 Karten M. 3.-) im Gewerbehausbureau und an der Abendkasse. Einzelkarten in den bekannten Verkaufsstellen.

Königliches Belvedere.

Heitere Kunst.

Direktion: Schwarz.

Allabendlich 8 1/2 Uhr.

Vorverkauf und Vorbestellung Neues Sendlig Hotel Tel. 18144-47.

46



1800

Sächsische Glasfabrik.

Die sechszwanzigste ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre der Sächsischen Glasfabrik wird **Donnerstag, den 28. März 1912, von nachmittags 4 1/2 Uhr an** in der Restauration „Zur Sächsischen Glasfabrik“ in **Nadeberg, Güterbahnstraße Nr. 14** abgehalten werden, zu welcher hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Tages-Ordnung.

1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie des Geschäftsberichts pro 1911 nebst den vom Aufsichtsrate hierzu gemachten Bemerkungen und Beschlüssen hierüber.
2. Beschlussefassung über die Verwendung und Verteilung des Bruttogewinnes.
3. Beschlussefassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich entweder durch Vorzeigen von Aktien unserer Gesellschaft oder durch gemäß § 23 unseres Gesellschafts-Vertrages ausgestellte Depositionsscheine in der Generalversammlung zu legitimieren. Hierbei wird bemerkt, daß auch Depositionsscheine von der Dresdner Bank in Dresden den Inhaber zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigen.

Der Geschäftsbericht und die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung liegen vom 12. März 1912 an im Geschäftsbüro der Gesellschaft zur Einsicht für die Herren Aktionäre aus.

Nadeberg, den 7. März 1912.

Der Vorstand.

Sächsische Bank zu Dresden.

Wir machen hierdurch bekannt, daß der Aufsichtsrat der Sächsischen Bank zu Dresden aus folgenden Mitgliedern besteht:

- Herr Oberbürgermeister Dr. jur. Anton Rudolph in Dresden, Vorsitzender,
- Geheimer Kommerzienrat Konrad a. D. **Stemmel** in Dresden, erster Stellvertreter des Vorsitzenden,
- Wirtschaftlicher Geheimer Rat **Edo. Gölzer** von der **Wanig**, Erzellenz, in Dresden, zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden,
- Konrad **Friedrich Jäh** in Leipzig,
- Generalkonful Kommerzienrat **Gustav von Klemperer** in Dresden,
- Generalkonful Kommerzienrat **Rudolph von Koch** in Berlin,
- Geheimer Kommerzienrat **Franz Radowsky** in Dresden,
- Wirtschaftlicher Geheimer Rat, Ministerialdirektor a. D. **Dr. Bruno Metz**, Erzellenz, in Loschwitz,
- Generalkonful a. D. **Dr. Emil Treppert** von **Coppenheim** in Köln a. Rh.,
- Bankier **Dr. Paul von Schwabach** in Berlin,
- Geheimer Kommerzienrat **Sieckind-Sieckind** in Leipzig,
- Kommerzienrat **Georg Wiede** in Chemnitz.

Dresden, den 12. März 1912.

Direktion der Sächsischen Bank zu Dresden. **Hegemeister. Grunberg.** 1809

Elster Königsquelle

Alkalischer Sauerling. Vorzügliches Getränk bei **Influenza, Katarrhen der oberen Luftwege und Magenstörungen.** Klein-Vertrieb **Mohren-Apothek**, Sinaischer Platz. Zu beziehen **direkt** oder durch alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. 1583

C. Bär u. H. Beyer Schloßstr. 28 schrägüber dem Königl. Schlosse.

Spezialitäten: **Feine Tafelbonbons** erster auswärtiger Confiseur, à Pfd. Mk. 3.-, **Wiener Confituren.** **Schweizer Chocoladen:** Kohler, Lindt, Suchard, „Gala“ Peter. 1634

Echte Perser-Teppiche!

Umfaßender einige **hervorragend schöne Stücke**, groß u. mittl. Größen, zu billigen Preisen abzugeben. Gef. Anfragen erb. unt. **S. 46** an d. Exped. d. Bl. 1805

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Dresden Moldan Brandeis Weisk Leitmeritz Kuffig Dresden

12. März	+ 13	+ 37	+ 100	+ 77	+ 86	+ 121	- 27
13. März	+ 12	+ 35	+ 85	+ 63	+ 73	+ 114	- 47

BAD EMS

Weltbekannter Kur- u. Bade-Ort gegen **Katarrhe** der Atmungs-, Verdauungs- und Uterior-Organen u. der Harnwege; gegen **Rheumatismus, Gicht, Asthma.** **Trink- u. Badekuren, Inhalationen, Faucal. Kammern.** **Natürl. kohlensaure Bäder.** Prospekt & 4. Kurkommis. **EMS** Heilungsmittel für Ohren, Nasen und Kehlkopf. 1803

Kinder-Kleidchen

engl. Genre

empfiehlt

Joseph Meyer, au petit Bazar **Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse.** 1802

Oberlehrerstelle.

An der **höheren Bürgerschule** in **Zwidau** kommt die Stelle eines ständigen **Oberlehrers** mit dem 1. Mai 1912 zur Verfügbung. Die Stelle ist durch einen ordentlich gebildeten Lehrer zu besetzen, der an den oberen Mädchenklassen der Schule Unterricht in **Deutscher Sprache, Literatur, Geschichte und Geographie** erteilen kann.

Das Gesamteinkommen beträgt, einschließlich des Wohnungsgeldes, **3300 M.** jährlich. Es erhöht sich durch Dienstalterszulagen von je **200 M.** von 5 zu 3 Jahren bis zu einem Höchstgehalt von **4300 M.** jährlich, einschließlich des Wohnungsgeldes. Bewerbungsgesuche bitten wir unter Beifügung von Zeugnissen bis spätestens den **23. März d. J.** bei uns einzureichen. **Zwidau, den 9. März 1912.**

Der Rat der Stadt Zwidau. **Reil, Oberbürgermeister.** 1810

Sächsische Bank zu Dresden.

Der von uns ausgestellte **Depositionsschein Nr. 27207 d. d. Dresden, den 25. April 1906,** ist bei uns als **verloren** angezeigt worden.

In Gemäßheit von § 12 unseres revidierten Statuts vom 4. Dezember 1899 machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir den obigen Schein für **kauflos** erklären und an dessen Stelle ein **Duplikat** ausstellen werden, wenn sich innerhalb **dreier Monate**, vom unten angeführten Tage ab, ein Inhaber dieses Scheines bei uns nicht melden sollte. **Dresden, den 12. März 1912.**

Sächsische Bank zu Dresden. **Hegemeister. Grunberg.** 1811

Suche für meine **Kinderkammerin** 1. Klasse, welche 5 1/2 Jahre in meinem Hause ist und die ich in jeder Beziehung empfehlen kann, zum 15. 4. 12 oder später Stellung. **Frau von der Decken, Marienberg i. Sa. (1764)**

Den **Kauf** und **Verkauf** von **Ritter-Gütern** 42 sowie größeren **Landgütern** vermittelt **diskret u. streng** reell vollständig **losgelöst** für die Herren Käufer und ohne Kosten **vorständig** für die Herren Verkäufer **de Coster,** Dresden-N., **Wannenstr. 14, 1** **Haus Engelapothek.** **Erste Referenzen.**

Echt Münchner Eberl-Brau in Halbliter und **Elfer-Flaschen** **Prämien-Bons** **Eberl-Brause** **Eberl-Sprudel** ein Mineral-Tafelwasser in Manges überall erhältlich! 45

Familiennachrichten. **Geboren:** Ein Mädchen: **Hrn. Reinhard Walthert** in **Glauchau;** **Hrn. Hauptmann Grafen zu Lynar** in **Darmstadt;** **Hrn. Oberleutnant v. Billebeck** in **Charlottenburg.** **Verlobt:** **Hr. Oberleutnant Hans Rabe** in **Saarbrücken** mit **Hr. Ilse Wilhelmi** dortselbst. **Vermählt:** **Hr. Paul Gierert** mit **Hr. Ulrike Emmertmacher** in **Dresden;** **Hr. Erich v. Schwarzkoppen,** Hofmarschall **Dr. H. Horet** des **Prinzen Friedrich Wilhelm** von **Preußen,** mit **Gräfin Maria v. Schweinitz** in **Dresden;** **Hr. Major Frh. v. Raumer** mit **Hr. Emmy v. Schlieben** in **Dresden;** **Hr. Alfred v. Stülpnagel,** **Hr. Oberförster,** mit **Frein. Carola v. Wrangel** in **Schmen.** **Gefürdet:** **Hr. Albert Robert Jahn** in **Dresden;** **Hr. Clara Wilhelm** in **Leipzig;** **Frau Emma Luise Grün** geb. **Stetefeld** (61 J.) in **Leipzig;** **Frau Florentine verno,** **Franke** (66 J.) in **Leipzig;** **Hr. Heinrich Otto Lumbach,** Kaufmann in **Leipzig;** **Hr. Landgerichtsdirektor Arno Welger** in **Chemnitz;** **Hr. Alfred Fibor Heiler,** Holzhändler (69 J.) in **Schmiedsdorf.**

Haasenstein & Vogler, A.-G. Erste und älteste **Annoncen-Expedition**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus entschließ heute früh nach kurzem Leiden unsere innig geliebte, unersehbliche **Gattin, Tochter, Schwester** und **zweite Mutter**

Frau Agnes Maria von Frege-Welzien geb. **von Plato.** **Sabittig, den 12. März 1912.** **Die Hinterbliebenen.**

Die Beisetzung findet **Freitag** vormittag in dem **Erbegräbnis zu Nitzsundorf** statt. 1806

Mannigfaltiges.

Dresden, 13. März.

† Mit dem gestern beerdigten, im Alter von 92 Jahren verstorbenen Hrn. Geh. Oberbaurat a. D. Otto Wandel ist ein hervorragender Techniker und Künstler des Hochbaues aus dem Leben geschieden. Er war am 17. August 1820 als Sohn eines Justiz- und Rentamtmanns in Stolberg im Erzgebirge geboren. Seine Fachstudien trieb er an der Akademie der Künste (unter Gottfried Semper) und der Technischen Bildungsanstalt (jetzt Technischen Hochschule) zu Dresden. 1841 trat er in den Dienst der staatlichen Hochbauverwaltung (Landbauamt Oshah), Anfang der 50er Jahre übernahm er die Bauleitung des Treppenturms der Albrechtsburg Meißen, 1860 den Bau der dortigen Porzellanmanufaktur. 1862 als Landbauamtsleiter und Vorstand des Landbauamts nach Zwickau berufen, führte er zahlreiche Gerichts-, Post-, Fort-, Zoll- und Schulgebäude im Erzgebirge und Vogtland und 1874 bis 1878 den Neubau des Landgerichts Zwickau aus. 1883 kam er als Baurat ins Königl. Finanzministerium nach Dresden. Hier wurde ihm der Entwurf und die Leitung des 1890 begonnenen Neubaus des Gebäudes des Finanzministeriums übertragen. 1891 trat er in den Ruhestand. Als Pensionär vollendete er noch den Neubau des Finanzministeriums. Auch im Ruhestand entfaltete er noch eine reiche Tätigkeit, namentlich auf dem Gebiete des Gemeinwohlens. 1892 wurde er zum Vorstand des Altertumsmuseums gewählt und gab einen neuen Katalog heraus. Ungefähr 10 Jahre lang war er Mitglied des Kirchenvorstands der Johannes-Gemeinde und Mitglied der Freimaurerloge.

* Dem Schloffer (Kolonnenführer) Wiedenführer der Artilleriewerkstatt, der am 13. d. M. eine 25jährige ununterbrochene Arbeitszeit im Dienste der Heeresverwaltung beendete, überreichte der Direktor der Artilleriewerkstatt in Gegenwart der direkten Vorgesetzten Wiedenführer für seine treuen Dienste unter Worten warmer Anerkennung ein namhaftes Geldgeschenk.

* In der Müller-Gelinet-Realschule fand am 11. und 12. März die diesjährige mündliche Oster-Prüfung unter Vorsitz des Hrn. Oberschulrat Dr. Brägel als Königl. Kommissars statt. Von den 27 in die mündliche Prüfung eingetretenen Abiturienten erhielten im schriftlichen Verhalten 2 I, 4 II, 1 III; in den Leistungen 1 Ib, 4 II, 3 III, 11 IIIa, 7 III. Mit dem Reifezeugnis der Schule wird zugleich der Nachweis der Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung erlangt.

* Der Nationale Landesauschuss für das Königreich Sachsen und die Dresdner Nationalen Ausschüsse werden am Freitag, den 15. März, abends 1/9 Uhr im großen Saale des Vereinshauses eine öffentliche Versammlung abhalten. Hr. Prof. S. Oberwinder wird vom sozialwissenschaftlichen Standpunkte aus über: „Grundlinien der inneren und äußeren Politik mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Deutschland und Österreich-Ungarn“ sprechen. Nationalgewählte Männer und Frauen sind eingeladen.

* Die März-Versammlung der Allgemeinen ev.-luth. Konferenz, Gruppe Dresden und Umg., soll Mittwoch, den 20. März, abends 8 Uhr im Palmengarten, Pirnaische Straße, abgehalten werden. Nach dem einstimmigen Wunsch der im Januar versammelten Mitglieder und Freunde der Konferenz soll nochmals die Frage nach dem Verhältnis der „Richtungen“ zueinander erörtert werden. Die Herren Geh. Rat Lotichius und Kirchenrat D. Kaiser werden referieren; eine bestimmte Formulierung der bereits ausgesprochenen Gedanken ist ins Auge gefasst worden. — Das in diesen Tagen erscheinende Jahresblatt der Konferenz ist zu beziehen durch das Sekretariat in Müllitz bei Reichen.

* Der Dresdner Zweigverein der Internationalen Abolitionistischen Föderation veranstaltet Sonnabend, den 16. März, abends 1/9 Uhr im kleinen Saale des Gewerbehause, Oststraße 13, eine öffentliche Versammlung, in der Hr. Prof. Dr. med. v. Düring aus Tölselbad bei Graz einen Vortrag halten wird über: „Der Kampf gegen die staatliche Reglementierung der Prostitution vom Standpunkte der Sozialhygiene und der Moral.“ Nach dem Vortrage findet Aussprache statt. Der Eintritt ist frei für jedermann.

* Der Verein für das Deutschtum im Ausland (Allg. Deutscher Schulverein) E. S., Männerortsgruppe Dresden hielt gestern abend in Knießs Restaurant seine diesjährige Hauptversammlung ab. Ihr wohnten auch einige Vertreterinnen der Frauenortsgruppe bei. Der Vorsitzende, Hr. Dr. jur. Faul, begrüßte die erschienenen Damen und Herren, worauf er den Bericht über die Tätigkeit der Männerortsgruppe im vergangenen Jahre erstattete. Der Mitgliederbestand habe sich um 191 vermehrt und die Ortsgruppe habe gegenwärtig die Zahl von 2714 Mitgliedern erreicht. Der Vorsitzende dankte den Herren Prof. Dr. Heinemann, Hoflieferant Förster und Oberlehrer Reichardt für die großen Mäheleistungen, die sie dem Verein haben angedeihen lassen. Die Männerortsgruppe habe im letzten Jahre insgesamt 64 Orte in den Südeuropaländern zur Veranstaltung von Christbescherungen u. unterstützt. Außerdem habe der Verein noch 20 weitere Orte zur Erhaltung Deutscher Schulen, für die Errichtung von Kindergärten und zur Pflege des Deutschtums in nationalen Turn- und Gesangsvereinen unterstützt. Der Vorsitzende berichtete hierauf ausführlich über die lokalen und nationalen Verhältnisse in den unterstützten Orten. Sein Dank galt ferner dem Werbeauschuss und dem Festausschuss für ihre aufopfernde Tätigkeit im Interesse des Vereins. Durch die Werbearbeit seien dem Verein nicht weniger als 324 Mitglieder zugeführt worden. Von dem Landesverband seien der Männerortsgruppe 2000 M. für die Spendung von Weihnachtsgaben zur Verfügung gestellt worden. Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister, Hr. Profurist Rumpelt. Einnahmen und Ausgaben betragen 16 874,90 M. Der Kassenbestand betrug am 1. März 1912: 2452 M. Unter den Ausgaben befindet sich ein Betrag von 2635 M. an die Hauptleitung nach Berlin. In reinen Unterstützungen sind im letzten Jahre rund 1765 M. mehr als im Jahre 1910 geleistet worden. Die gesamte Unterstützungssumme beträgt 5484,86 M. Aus dem Vorstande

scheiden auf eigenen Wunsch aus: Hr. Prof. Dr. Heinemann, der als langjähriger Schriftführer und Vorsitzender des Festausschusses im Gesamtvorstande tätig war, ferner der langjährige Mitgliedsrat Hr. Hoflieferant Förster und Hr. Oberlehrer Reichardt, der bisher das Schriftführeramt bekleidete. In den Vorstand wurden wiederbe- neugt: die Herren Dr. jur. Karl Faul, Kaufmann B. Bode, Direktor L. Froning, Pfarrer W. Gampfer, Bürgermeister a. D. Leopold, Profurist O. Rumpelt, Stadtverordnetenvereinsvorsteher Obermeister Urasch, Oberlehrer K. Wedel, Finanzrat Wendt und Geh. Regierungsrat Dr. Märzburger. Hr. Pfarrer Gampfer dankte zum Schlusse noch dem Vorsitzenden Hrn. Dr. Faul für seine eifrige Tätigkeit als Leiter der Männerortsgruppe und Frau Prof. Schäfer von der Frauenortsgruppe wünschste der Männerortsgruppe eine gedeihliche Fortentwicklung.

* Vergangenen Sonnabend hatten sich auf Einladung des Hrn. Direktors Kurt Fischer der Sächsisch-Böh- mischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eine große Anzahl Angestellter dieser Gesellschaft in den festlich mit Wimpeln und Fahnen geschmückten Saale des Hotels „Zur Post“ in Langebrück zu einem Jahresfest eingeladen, dem auch eine Anzahl Ehrengäste beizuwohnten. Von den Angestellten, zu deren Ehren dieses Fest veranstaltet war, haben im vergangenen Jahre die Kapitäne Gustav Thieme in Raschitz und Gustav Hering in Fockelwitz ihr 40jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Das Ehrenzeugnis des Kongressierten Sächsischen Schiffervereins wurde außer Hrn. Schmidt Gustav Ballmann in Blasewitz nachgenannten drei Herren verliehen, die gleichzeitig ihr 25jähriges Dienstjubiläum begangen haben: Kapitän August Kunze in Schöna, Maschinist Bruno Rudolph in Hofersdorf und Tischlermeister Otto Schulze in Laubegast. Außer dem bereits genannten Kapitän Gustav Hering in Fockelwitz sind die Kapitäne: Ferdinand Wolf in Blasewitz, Eduard Kunze in Blasewitz, Ernst Höhle in Fockelwitz und Hermann Proge in Rrippen durch Verleihung des Albrechtskreuzes, Maschinist Wilhelm Wiedemann in Blasewitz, Maschinist Ernst Böttcher in Dresden und Fährmeister Emil Spalteholz in Fockelwitz mit der Friedrich August-Medaille in Silber, sowie Dreher Adolf v. Gornuff in Blasewitz und Kohlenarbeiter Carl Petersen. Wolf in Fockelwitz mit der Friedrich August-Medaille in Bronze ausgezeichnet worden. Das österreichische goldene Verdienstkreuz mit der Krone haben erhalten die Herren: Hauptkassierer Hermann Funke in Dresden, Betriebsinspektor Leopold Hartung in Ruffsig, sowie Inspektor Theodor Reichelt in Teichsen, ferner das Kreuz zum preussischen allgemeinen Ehrenzeichen Kapitän Friedrich Winkler in Mühlberg, sowie das preussische allgemeine Ehrenzeichen Maschinist Gustav Wenzel in Kamens. Weiter sind durch das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ausgezeichnet worden die Maschinisten: Johannes Hanefeld in Dresden, Gustav Stephan in Blasewitz, Paul Venisch in Blasewitz, Franz Wöhmer in Blasewitz, Andreas Rasper in Dresden, Friedrich Wähle in Neuroschwitz, Adolf Weise in Dresden, I. Steuermann Eduard Proge in Laubegast, Tischler Ernst Hamisch in Blasewitz, Schloffer Karl Wiesler in Laubegast, Schloffer Theodor Müller in Laubegast, endlich die Schmiebe: Robert Böttger in Laubegast, Gottlieb Bichor in Laubegast und Gustav Ballmann in Blasewitz. Die Feier verlief äußerst belebt und legte Zeugnis von dem vorzüglichen Einvernehmen zwischen Direktion und Angestellten ab. Hr. Obersänger Wellmann aus Chemnitz entzückte durch zahlreiche herrliche Gesangsvorträge. Bis zum späten Abend blieben die Festteilnehmer versammelt, denen sicher die Erinnerung an diese Feier eine schöne und bleibende sein wird.

* Im Reichshofabarett wirkt in diesem Monat eine neue Künstlerkarawane mit viel Erfolg. Das Amt des Konferenziers übt wiederum mit bewährtem Geschick Hr. Heinz Conrad aus. Er ist bekanntlich auch ein sehr gewandter Negiator, vornehmlich eigener Sachen. Sein humoristischer Vortrag „Wie ich Dichter wurde“ ist reich an drolligen und witzigen Einfällen und bringt die Zuhörer in sehr heitere Stimmung. Von Hrn. Heinz Conrads Dichtungen haben wir aus seinem Munde schon manch Anerkennenswertes gehört; neuerdings aber begibt er sich offenbar, um dem Geschmack mancher Kabarettbesucher zu dienen, zu sehr auf freies Gebiet, was leider dem vornehmen Charakter seiner Rufe Eintrag tut. Mit wohlklingender Stimme trägt Hr. Hans Lederer humorvolle Lieder vor und ertönt sich den Beifall der Zuhörer. In der Weise der ehemaligen „Männer elf Scharfrichter“ tritt mit ihm erfolgreich Hr. Leonhardt Sulmans, der seine modernen Gesänge mit der Laute begleitet, in Wettbewerb. Vertreterinnen des guten, edlen unverfälschten Volksgesanges der Bewohner des Hochgebirges und der Apentäler sind Käte und Gretel Klett, eine hübsche Blondine mit hellem Sopran und ein strammes Dirndl mit braunem Haar und einem mächtigen Alt. Schließlich gehört noch zur Künstlerkarawane die Lieber- und Operetten- sängerin Berka Verti. Für sie trat, als sie kürzlich erkrankt war, bereitwillig die jugendliche Gattin Hrn. Lederers ein und bot als Vortragskünstlerin recht hübsches. Am Blättern des Flügel waltet nach wie vor mit künstlerischem Verständnis Hr. Kapellmeister Leo Weninger. In den Pausen spielt Hr. G. Polwin mit seiner trefflichen Wiener Kapelle. Morgen ist wie an jedem Donnerstag von nachmittags 1/2 Uhr wieder ein weiterer Nachmittags. Der Besuch des Kabarets ist wohl zu empfehlen, um so mehr, als Hr. Schwerdtner seinen Gästen aus Küche und Keller nur Ausgezeichnetes bietet.

— Die Befürchtungen eines Kohlenmangels infolge des an verschiedenen Stellen eingetretenen oder noch zu erwartenden Ausfalls der Vergarwerke beschäftigen nicht nur in hervorragendem Maße die Industrie, sondern sie erwecken auch für die Haushaltungen gewisse Sorgen, da es wahrscheinlich ist, daß die schon eingeleiteten Preisserhöhungen für Hausbrandkohle weitere Fortschritte nehmen. Die für Sachsen gerade in dieser Zeit wertvolle Einfuhr böhmischer Braunkohle auf dem billigen Wasserwege ist bisher vom Wasserstand begünstigt worden, der eine volle Ausnutzung der Ladefähigkeit auch der größten

Fahrzeuge zuließ. Der Geschäftsgang ist denn auch so rege gewesen, daß an den böhmischen Umschlagplätzen schon jetzt Mangel an Kohlenraum eingetreten ist und die Frachttäge dementsprechend bis zu 40 Pf. für die Tonne erhöht wurden. Vorgefesselt wurden auf dem Ruffiger Plage 835 Waggons Kohle umgeschlagen. Da in Rückwirkung des Streikes in England und im Ruhrgebiete starke Nachfrage nach Kohlen besteht, dürften die Bezahler die hohe Fracht von Ruffsig nach Ragdeburg in Höhe von 2,80 M. für die Tonne bewilligen.

— Die Besitzer von Tauben werden aufgefordert, ihre Tiere von jetzt ab Dienstags und Sonnabends in den frühesten Morgenstunden (spätestens eine halbe Stunde vor Beginn des Volksschulunterrichts) in den Schlägen zurückzuhalten, da herrenlose Tauben nunmehr wieder im Auftrag des Wohlhabenspolizeiamts weggefangen werden, um ihrer Vermehrung und den dadurch hervorgerufenen Uebelständen entgegenzutreten.

* Das hiesige Königl. Schwurgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Prochly verhandelte gegen den 19 Jahre alten, schon mehrfach bestraften Handlungsgehilfen Hugo Otto Rigrin aus Dresden und den 17 Jahre alten Trogist Albert Georg Redo aus Teichsen wegen schweren Raubes. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Dr. Roug, die Verteidigung führten die Rechtsanwälte Brückner und Giese. Am 13. Februar d. J. wurden die Angeklagten von der sechsten Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts (Jugendgerichtshof) wegen Diebstahls, Betrugs und Falschheit und zwar Rigrin zu sechs Monaten Gefängnis, Redo zu einer fünfmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Die Angeklagten waren bei der Verübung jener Straftaten nicht in Not, sie befanden sich in Stellung und bezogen monatlich 60 M. bez. 90 M. Gehalt. Beide lernten sich in der Fortbildungsschule kennen. Ihre Vorliebe für Schundromane und der dadurch genährte Sinn für Abenteuer knüpften die Freundschaftsbande immer enger, so daß schließlich ein großer „Plan“ entworfen wurde. Die Angeklagten wollten nach Monte Carlo. Um das nötige Betriebskapital für das Spiel aufzubringen, beschloßen sie, mittels opiumgetränkter Zigaretten die Mitreisenden im Eisenbahnwaggon zu betäuben und dann zu berauben. Die Verwirklichung des Gedankens scheiterte aber an dem Mangel jeglicher Geldmittel. Infolgedessen begingen die Angeklagten die strafbaren Handlungen, die am 13. Februar d. J. zu ihrer Verurteilung geführt haben. In dem vorliegenden Fall handelt es sich um einen schweren Raub, den die Angeklagten am 5. November v. J. auf der hiesigen Streblener Straße an einem Stubenmädchen verübt haben sollen und hierbei dessen Handtäschchen nebst 4 M. barem Gelde erlangten. Rigrin führte einen Schlagring als Waffe bei sich. Dem Wahrsprüche der Geschworenen gemäß wurden die Angeklagten nicht wegen Raubes, sondern wegen schweren Diebstahls zu Gesamtstrafen und zwar Redo zu 8 Monaten Gefängnis, Rigrin zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus, 5jährigem Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

* Bericht der Landes kriminalpolizei. Dem Arbeiter Brieger, der am 25. Januar 1912 von der Leipziger Kriminalpolizei wegen Verübung einer großen Anzahl Einmietdiebstähle festgenommen worden war, hat von der Landes kriminalpolizeibrigade Leipzig auch die Täterschaft der in letzter Zeit in Leupisch, Paundorf und Schönefeld vorgekommenen gleichen Diebstähle nachgewiesen werden können. Brieger hatte in diesen letzteren Fällen, sobald sich in der von ihm bezogenen Wohnung Gelegenheit bot, die Schränke und Kasten gewaltsam erbrochen, von den Reifeln der Mitbewohner die Deckel an den hinteren Seitenwänden losgeschritten und alles gestohlen, was ihm in die Hände fiel und fortgebracht werden konnte. Die Wertgegenstände hatte er in Leipzig und anderwärts verkauft oder verpfändet.

* Aus dem Polizeibericht. In Straßburg ist ein etwa 36- bis 38jähriger Unbekannter aufgetreten, der sich auf betrügerische Weise in den Reich verschiedener Schirme gefehlt hat. Der Unbekannte erschien dort in einem der ersten Schirmgeschäfte, wählte sich eine Anzahl Schirme aus und ließ sich die Auswahlforderung durch einen Angestellten des Geschäftes in seine Wohnung bringen. Dort nahm er dem Abgeber die Sendung ab und wusch ihn durch schöne Worte und Borgebe, er wolle die Schirme erst seinem Bruder zeigen, zum Fortgehen zu bewegen. Nachdem der Angestellte sich entfernt hatte, verschwand der Unbekannte unter Mitnahme der Schirme. Vor diesem Betrüger sei hiernit gewarnt. — Am 3. d. M., nachmittags in der 2. Stunde, sind in der Nähe der Wasserstraße die Kleidungsstücke einer Dame von einem ungefähr 12 Jahre alten Schüler mit nassem Natrium beworfen worden. Die Sachen, die hierdurch in Brand gerieten, sind infolgedessen gänzlich unbrauchbar geworden. Es wird vermutet, daß in irgendeiner Schule in den letzten Tagen mit Natrium Experimente angestellt worden sind, und daß sich der Schüler das Mittel zur Ausprobierung seiner Wirkung verschafft hat. Der Schüler hat dunkles Haar und war mit braunem Manchesterranzug und einer Schülermütze von blauer Farbe mit zwei Goldstreifen bekleidet. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung, Schichgasse 7, I, erbeten. — Erhebliche Verletzungen am Kopfe und an der rechten Schulter erlitt am Sonntag auf der Blasewitzer Straße ein 9jähriges Mädchen dadurch, daß es von einem Kraftfahrzeuge zu Boden geschleudert wurde. Es wurde vom Insassen des Kraftwagens in diesem fogleich ins Johannstädter Krankenhaus überführt. Der Wagenführer ist schuldlos.

Aus Sachsen.

* Nächsten Sonnabend wird die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft den Personen- und Frachtverkehr auf der gesamten Strecke Leitmeritz—Dresden—Mühlberg aufnehmen. Der Fahrplan weist, der Jahreszeit entsprechend, bereits reichliche Verbindungen auf und wird in Kürze — am 14. April d. J. — eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Bekanntgabe der Fahrzeiten erfolgt in der bekannten

umfangreichen Weise durch Ausdang der Fahrpläne auf den Dampfer- und Bahnstationen, den Schiffen selbst, sowie in den Hotels etc., so daß jedermann Gelegenheit geboten ist, sich schnell und auf bequeme Art unterrichten zu können. Die Verbindungen der neuen Fahrordnung sind wie in den vorhergegangenen Jahren, so auch heuer, unter möglicher Rücksichtnahme auf die Eisenbahn-Anschlüsse, an den Hauptstationen festgelegt worden. Rundreisefahrten, sowie alle sonstigen Abonnement-Einrichtungen bleiben in Gültigkeit. Geheizte und gut ventilierte Kajüten bieten bei kühler und rauher Witterung, die einen dauernden Aufenthalt auf Deck der Dampfer nicht ratsam erscheinen läßt, angenehme Unterkunft. — Speisen und Getränke jeder Art sind bei anerkannt besser Qualität für billige Preise zu haben. Die Restaurationen unterstehen regelmäßiger Kontrolle und haben sämtliche Waren dem Provinziallager der Gesellschaft zu entnehmen, die den Einkauf nur von erstklassigen Firmen besorgt. — Frachtgüter finden auch weiterhin bei gewöhnlichen Sätzen „Ersch.-Eigutbeförderung“. Nachtrag I zu den Güter-Verfrachungsbedingungen vom 1. Januar 1908 ist mit 1. Januar 1912 in Kraft getreten.

sk. Leipzig, 12. März. Die Stadt Leipzig verfügt bekanntlich in den sogenannten Frankfurter Wiesen über ein gewaltiges Bauareal, das aber bisher der ungünstigen Hochwasserverhältnisse wegen nicht ausgenutzt werden konnte. Nachdem nun aber jetzt die Stadt die Hochwasserregulierung beschlossen hatte, wurde sofort ein Preisauschreiben zur Erlangung von Vorschlägen für die städtebauliche Ausgestaltung der Frankfurter Wiesen erlassen. Am Dienstag fällt das Preisrichterkollegium über die eingegangenen Entwürfe die Entscheidung. Es fanden für sieben Entwürfe 44000 M. zur Verfügung. Der erste und zweite Preis wurde zusammengelegt und als erste Preise von je 12500 M. den Entwürfen „Natur und Kunst“, Verfasser Architekt O. Lange-Wilmerdorf und C. Köhler-Stuttgart, und „Blau und Grün“, Verfasser Prof. Bruno Möhring, zuerkannt. Ein zweiter Preis kam nicht zur Verteilung. Ferner wurden zwei dritte und drei vierte Preise verteilt, die Frankfurter, Groß-Berliner und Stuttgarter Baukünstlern zufließen.

sk. — Erst auf der diesjährigen Ostervormesse hat sich eingehender gezeigt, wie groß das Bedürfnis nach öffentlichen, leicht zu erlangenden Dolmetschern für zahlreiche Messfreunde ist. Nach den Meldungen der Schulleute, die angewiesen waren, sich Notizen über ihre Sprachkenntnisse zu machen, sind von ihnen an das Deutsche unkundige Messfreunde im ganzen 1402 fremdsprachliche Auskünfte gegeben worden, und zwar 542 an Engländer, 437 an Franzosen und 423 an Russen und Polen. Viele Fremde sprachen sich über die neue Einrichtung lobend aus, und mehrere von ihnen suchten die ihnen in der Michaelismesse 1911 bekannt gewordenen Vertreter ihrer Sprache wie alte Bekannte auf, um sie zu begrüßen und von ihnen neue Auskünfte zu holen. Ein Vertreter des Pariser Polizeipräsidenten Lépine, Dr. L. Raugin aus Paris Ehrenämter der französischen Kleinfabrikanten-Gesellschaft, gab seinem Interesse für die neue Institution u. a. dadurch Ausdruck, daß er sich zusammen mit einem Schutzmann, der fünf Jahre in der französischen Fremdenlegation gebient hat und ihm hier wiederholt auskunftgebend zur Seite stand, mitten im Rehräbel der Grimmaischen Straße durch einen eigens dazu bestellten Fotografen aufnehmen ließ, um das Bild im Pariser Amtspolizeiblatt vervielfältigen zu lassen.

sk. — Der durch seine Löwenzucht weltbekannte Leipziger zoologische Garten hat auch im letzten Jahre höchst erfreuliche Zuchtsergebnisse aufzuweisen gehabt. Es wurden in den Gehegen des Gartens geboren: 5 Löwen, 7 Löwinnen, 4 schwarze Panther, 2 Leoparden, 2 Braunbäre, 2 Zebraf, 1 Kamel, 1 Bison, 2 Hirschgaziantilopen, 2 Damhirsche, 1 Gemse, 1 Ruffion, 1 Wähenhase, 2 Zwergziegen, 2 Wasserschweine und 1 rotes Riesenlangur.

— Das Kasino des Vereins Deutscher Studenten wird vom 21. März ab von Czernaksgarten 2 nach Pfaffenfurter Straße 2 verlegt.

† Chemnitz, 12. März. Gestern Abend starb unerwartet am Herzschlag Landgerichtsdirektor Arno Reiger. Er war vormittags noch am Gerichtsstelle tätig, nachmittags Hagte er über Herzbeschwerden. Der so schnell aus dem Leben Geschiedene war am 15. Mai 1851 in Frankenberg geboren. Er war früher Landgerichtsrat am Landgericht Leipzig, von wo er am 1. April 1901 zum Landgericht Chemnitz als Landgerichtsdirektor versetzt wurde.

sk. Plauen i. V., 12. März. Der Postbote Gustav Oswald Höfer, der am Sonnabend in Plauen einen Postkasten mit Wertpapieren im Werte von 20000 M. aus einem D-Buge raubte und damit flüchtig wurde, ist jetzt in Wafel festgenommen worden. Höfer hatte sich am Sonnabend auf seiner Flucht zunächst nach Leipzig gegeben. Von hier aus sandte er seiner in Chemnitz wohnenden Gekelben in einem gewöhnlichen Briefe einen größeren Geldbetrag, dann mietete er sich bei einer Familie in der Hofstraße als Schlosser Höfer aus Chemnitz ein, am Sonnabend Abend besuchte er noch das Kristallpalastvariété, in der folgenden Nacht verschwand er, um sich nach dem Süden zu wenden, wo ihn jetzt sein Schicksal ereilt hat. Bei seiner Festnahme führte er noch den größten Teil des geraubten Geldes bei sich.

A. Zwidau, 12. März. Das Rodewarenhaus Hermann Frische hier veranstaltete eine Rodenschau mit Konzert der Stadtkapelle und einer Solistin und erzielte durch Eintrittsgewinn 600 M. Überschuss, der hiesigen gemeinnützigen Anstalten (Krüppelheim, Walderholungsstätte, Kinderbewahranstalt, Laubstummblinde) überwiesen wurde.

Schönberg bei Brambach, 12. März. Im Rittergut der Frau v. Reichenstein, die zurzeit in Ungarn wohnt, haben Einbrecher alle Räume und Möbel erbrochen, zertrümmert und alles Wertvolle geraubt. Auch eine kostbare Geweissammlung ist von den Tätern gestohlen worden.

Waldenburg, 12. März. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntag Abend in der Nähe der hiesigen Stadt. Die Teilnehmer an einer Besoldungsfeier, Glauchauer und Meeraner, unternahmen in zwei Kraftwagen einen Ausflug nach dem Rößliger Berge. Auf der Rückfahrt,

die abends angetreten wurde, verlor der mit dem Begeherhelfer nicht genau vertraute Chauffeur des zweiten Wagens an der Kurve die die Straße im Dorfe Schlagwitz macht, die Gewalt über das Steuer und das Auto rannte gegen einen Baum, so daß es in Trümmer ging und die Insassen herausgeschleudert wurden. Die Frau des Baumeisters Greulich aus Meerane erlitt einen schweren Schädelbruch, während die übrigen vier Personen einschließlich des Chauffeurs mit unbedeutenden Verletzungen davonkamen. Die Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus in Glauchau gebracht, wo sie gestern Abend noch ohne Besinnung lag.

Borna, 12. März. In den späten Abendstunden des vorigen Sonntags wurde in Weithain die Tochter des dortigen Gendarmereibrigadieres Conrad von einem Unbekannten entführt. Das Mädchen ist 16 Jahre alt, von schlanker, ziemlich großer Statur, hat auffallend schwarzes Haar, graublau Augen und gesunde Gesichtsfarbe. Sie war bekleidet mit rotem Jackett mit schwarzem Samtfragen, roter Mütze mit weißem Deckel, braunem, grün- und graugestreiftem Kleid, an diesem unten breite graue Kundsstreifen, blauweißer Bluse mit roter Schürze, weißem Kragen und weißer Schleife. Der Unbekannte, der mit ihr zusammen gesehen wurde, ist 31 Jahre alt, hat dunkelblondes, etwas gelocktes Haar und dunkelblondes Schnurrbart. Es wird gebeten, sachdienliche Wahrnehmungen der Staatsanwaltschaft in Leipzig oder den Eltern mitzuteilen und die Tochter der nächsten Polizeibehörde zur Abholung durch die Eltern zuführen.

sk. Riesa, 12. März. Am hiesigen Elbta finden zurzeit große Kohlenverladungen statt. Die Kohlen treffen in Bahntransporten aus den sächsischen Kohlenrevieren hier ein und werden hier auf Rähne übergeladen, um auf dem Wasserwege nach Hamburg befördert zu werden. Diese umfangreichen Kohlentransporte dürften jedenfalls auf den Streik in England zurückzuführen sein.

Oberlommahsch, 12. März. Der Gutsbesitzer John Paul Jenzsch bekam von einem Pferd einen Schlag vor den Unterleib und starb tags darauf an den erlittenen schweren Verletzungen.

Pirna, 12. März. Heute fand die alljährliche Bezirksversammlung unter Vorsitz des Hrn. Amtshauptmann v. Roth-Drauwiedt unter Teilnahme von 48 Mitgliedern statt. Nach Erledigung einiger formaler Punkte wurde der Beitritt des Bezirksverbandes zum Landespensionsverband sächsischer Gemeinden unter Erziehung einer neuen Satzung über Pensionierung der Bezirksbeamten und unter Überweisung des damit entbehrlich werdenden Bezirksbeamtenpensionsfonds an den Reservefonds einstimmig beschlossen, wozu letzterer damit auf 62000 M. steigt. Desgleichen wurde einstimmig der vom Bezirksausschuß aufgestellte Haushaltsplan genehmigt, der mit gegen 102500 M. balanciert. Hiervon entfallen gegen 17000 M. als Zuschuß auf die Bezirksanstalten und etwa 23000 M. auf Vergütung und Tilgung der für die Bezirksanstalten aufgenommenen Darlehen. Unter den zahlreichen Beiträgen zu gemeinnützigen Zwecken entfallen je 500 M. an das Johanniter-Krankenhaus zu Dohna sowie an den gemeinnützigen Bezirksverein und an den vor einiger Zeit gegründeten Schutverein für die sächsische Schweiz. Die Fürsorgeerziehung ist mit 15000 M. veranschlagt. Für außerordentliche Wasserlauf-, Regulierungs-, Wegebau- und Notstandsbeihilfen sind wiederum 6000 M. angelegt, die anzufordern sind, falls sie nicht ausgegeben werden. Für Tuberkulosebekämpfung und erstmalig für Jugendpflege wurden je 3000 M. bewilligt. Mit den Städten Pirna, Sebnitz und Neustadt ist gegen einmalige Abfindung vereinbart worden, daß den Landgemeinden eine bestimmte Anzahl von Betten zur Aufnahme anstehender Erkrankter in den zu diesem Zweck erweiterten sächsischen Krankenhäusern eingeräumt wird. Mit der Stadt Rönitzsch schweben noch Verhandlungen in dieser Richtung. Die Stadt Schandau hat sich zu einer derartigen Vereinbarung außerhande gesehen. Ihrem Antrag, sie deshalb in Gemäßheit von § 23 des geltenden Bezirksverbandsgesetzes von der Bezirkssteuer insoweit freizulassen, als diese durch die vorgedachten Vereinbarungen mit den anderen Städten bedingt wird, trug die Bezirksversammlung einstimmig Bedenken, zu entsprechen. Die Bezirkssteuer konnte in der bisherigen Höhe von 3 1/2 Proz. der Einkommensteuer belassen werden.

Am Realgymnasium zu Pirna wurde am Montag und Dienstag dieser Woche die mündliche Reifeprüfung abgehalten. Ihr unterzogen sich 17 Oberprimaner und 3 Jugewiesene, die sämtlich das Zeugnis der Reife erhielten. Einer der Jugewiesenen war in der Privatlehre unter der Leitung des Direktors Depke, Dresden, Johann Georgen-Allee 23, vorgebildet worden.

Reichenbach i. B. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die endgültige Anleihe für das Elektrizitätswerk in Höhe von 3700000 M. bewilligt. Vom 1. Juli ab wird der Zinsfuß für Einlagen bei der Sparkasse von 3 auf 3 1/2 Proz. und für ausgeliehene Hypotheken von 4 auf 4 1/2 Proz. erhöht.

hl. Wittweida. Das diesjährige Technikum-Anfängerfest wird am 10. und 11. August (Sonnabend und Sonntag) abgehalten. Es ist die 34. beratige Veranstaltung der Bürgerchaft.

pl. Burgstädt. Die städtischen Kollegien beschlossen, das ehemalige Fretzsche Hausgrundstück an den hiesigen, bisher schon sehr legendreich gewirkten Bürgerverein, der das Haus in ein Bürgerkasino umwandeln will, bedingungsweise für 30000 M. zu verkaufen.

pl. Lugau. Der Gemeinderat beschloß den Bau eines neuen Rathauses.

pl. Augustsburg. Auf der hiesigen Drahtseilbahn wurden seit dem im Juli erfolgten Eröffnung bis Ende 1911 insgesamt 144973 Personen befördert.

Reichen. Am 26. März vollenden sich 25 Jahre, daß Prof. Dr. phil. Gotthard Winter die Leitung des „Reichner Tageblattes“ übernahm, das sich unter ihm zu einem der angesehensten Provinzialblätter Sachsens entwickelt hat.

Aus dem Reich.

Weißenfels, 12. März. In Webau bei Hohenmölsen ist seit etwa zehn Tagen der Ortsgemeinliche, Pfarrer Mohr, verschwunden. Er hat das Vermögen der Pfarrkasse unterschlagen. Dieses beträgt 96000 M. und ist im Staatsschuldbuch eingetragen. Um es abzuheben, muß er sich die Unterschrift des Rentanten erschließen oder sie gefälscht haben. Er unterhand, da er 9000 M. Gehalt hatte, nicht dem Pfarrbesoldungsgegesetz und deshalb hatte er auch keine Rechnung von der Pfarrkasse zu legen. Von Personen aus seiner Umgebung ist ein besonderer Aufwand nicht an ihm bemerkt worden. Man schließt deshalb auf unglückliche Spekulationen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Wo Mohr weilt, ist unbekannt. In seinem Briefe erklärt er, daß er sich, wenn er den Mut fände, selbst dem Gericht stellen, andernfalls aber das Leben nehmen werde. Die Unterschlagungen müssen lange Jahre zurückliegen.

Duisburg, 12. März. Von den bei dem Unglück auf der niederrheinischen Hütte schwerverletzten Arbeitern sind bis jetzt zwei der Verletzten erlegen, so daß die Zahl der getöteten Arbeiter jetzt drei beträgt.

Strasburg, 12. März. In der Nacht vom Sonntag zum Montag stiegen Diebe in das Münster, zerstörten eins der kostbarsten Firnenfenster, erbeuteten Opfergeld und entliefen ungelesen.

Eisenach, 12. März. Auf dem Kalischacht Rippa bei Heringen a. d. Berra löste sich ein etwa zehn Zentner schwerer Eisenerz aus seinem Lager und stürzte in die Tiefe. Von den auf dem Grunde des Schachtes arbeitenden Leuten wurden vier lebensgefährlich und drei leichter verletzt.

Tübingen, 12. März. Der Privatdozent Dr. Otten, Assistenzarzt an der hiesigen medizinischen Klinik, hat einen Ruf als Direktor der inneren Abteilung der deutschen Expedition vom Roten Kreuz nach Tripolis angenommen. Er begibt sich in den nächsten Tagen nach dem Kriegsschauplatz.

Bad Reichenhall, 12. März. Heute vormittag fand hier unter zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit des Prinzen Franz von Bayern die feierliche Enthüllung eines Denkmals des Prinzregenten von Bayern statt.

Aus dem Auslande.

Brüssel, 12. März. Das Ardennen Dorf Warmingfontain ist seit einigen Tagen von Erdrutschen heimgesucht. Unterhalb des Dorfes befinden sich tief ausgehöhlte Schieferhänge. Die Stützpfiler des Erdbodens haben nachgegeben. Aber 300 Menschen mußten das Dorf bereits verlassen.

Paris, 12. März. Heute wurde auf dem Montmartre ein gewisser Belleoni verhaftet, in dessen Verhaftung Wertpapiere im Betrage von 500000 Frs. gefunden wurden, die aus dem vor einiger Zeit an dem Kassendoten Cauby verübten Raube herrühren. Einer seiner Helfershelfer wurde in Berlin festgenommen.

Bombay, 12. März. Infolge einer furchtbaren Explosion von 1 1/2 t Dynamit, die auf einem schwimmenden Magazin untergebracht waren, wurden neun indische Matrosen, die sich auf einem Fahrzeuge befanden, in die Luft gesprengt und sind samt dem Fahrzeuge völlig verschwunden. Meilenweit im Umkreise wurden Fenster Scheiben eingedrückt.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 13. März früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr					
		Min.	Max.	Windst.	Temp.	Wolck.	Wetter	Wetter	
Dresden	119	1.1	5.6	.	-1.8	SO 1	wolklos, trocken		
Leipzig	230	1.2	5.7	.	-0.5	SO 1	„ „ „	„	
Nürnberg	208	-0.4	2.3	.	-1.0	N 1	halbbewölkt, trocken		
Schneeberg	590	1.1	6.6	.	-0.8	S 2	wolklos, „		
Bismarck	748	0.0	2.4	.	-2.0	N 1	„ „ „		
Chemnitz	408	-0.4	5.5	.	-1.8	SW 1	heiter, „		
Waldenburg	309	0.5	4.3	.	-0.8	SW 1	wolklos, „		
Zwickau	308	1.3	3.8	.	-0.5	SW 1	„ „ „		
Schneeberg	485	-1.9	3.5	.	-4.2	O 1	trüb, „		
Bad Liebenau	500	-1.0	3.8	.	-4.4	W 1	heiter, „		
Kamberg	428	-2.5	3.3	.	-3.0	W 1	wolklos, „		
Waldenburg	351	-5.0	3.3	.	-0.5	W 1	„ „ „		
Waldenburg	378	-6.2	0.9	.	-6.3	SW 1	„ „ „		
Waldenburg	1213	-8.0	-1.0	.	-8.8	N 2	heiter, „		

Über Zentraleuropa lagert ein ausgebreitetes Hochdruckgebiet mit Maxima im Südosten und Südwesten des Erdteils; auch im Nordosten ist noch ein Teil hohen Drucks vorhanden. Die Depression an der nordostdeutschen Küste hat sich abgeschwächt, die nordwestliche von Island dringt allmählich nach der Nordsee vor. Das Wetter ist bei leichten antizyklonalen Winden teils heiter, teils neblig; die Temperatur liegt in der Nähe des Nullpunkts. Inmündig dürfte diese Wetterlage noch anhalten.

Ausblick für den 14. März: Wechselnde Winde; teils heiter; teils neblig; fühl; trocken.

Wolkswirtschaftliches.

○ H. Dorsch u. Cie. Motorenwerke, Aktiengesellschaft, Zwickau i. Sa. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1911 einen Gewinn von 389 900 M. (l. B. 305 086 M.). Das Dividendenkonto beträgt 12% auf das um 500 000 M. erhöhte Aktienkapital von 1 500 000 M. = 180 000 M. (12% auf 1 Mill. M.). Die Firma hat im letzten Jahre wieder Verbesserungen vornehmen müssen und Neubauten errichtet, die einen Arbeitsräumraum von 4500 Quadratmetern gehören. Durch diese Erweiterungen ist eine Kapitalerhöhung von 700 000 M. in Aussicht genommen. Der Geschäftsgang ist ein durchaus guter, wie er seit Bestehen des Werkes noch nicht war. Die Firma ging mit einem sehr präparierten Auftragsbestand von rund 1 Mill. M. (300 000 M.) in das Geschäftsjahr 1912 ein. Dieser Auftragsbestand hat sich inzwischen noch bedeutend erhöht und ist trotz der vorgenommenen Beschränkungen seit dem 1. Januar d. J. in mehreren Abteilungen noch nachträglich eingerichtet worden, um der Nachfrage gerecht zu werden.

Die sächsische Maschinenfabrik in Radeberg wird ihre 26. ordentliche Generalversammlung Donnerstag, den 28. März, nachmittags 7/4 Uhr in Radeberg abhalten. Die Tagesordnung und Weiteres ist aus der im Anhangungsbeilagen enthaltenen Einladung der Aktionäre zu ersehen.

Tageskalender.

Donnerstag, den 14. März

Rönlgl. Opernhaus.

Der Freischütz.

Romanische Oper in drei Akten von Friedrich Knib.

Kunst von Karl Maria von Weber.

Table listing cast members and their roles for the opera 'Der Freischütz'.

Rönlgl. Schauspielhaus.

Die Erziehung zur Ehe.

Komödie in drei Akten von P. C. Harleben.

Table listing cast members and their roles for the play 'Die Erziehung zur Ehe'.

Lothar's Geburtstag.

Lustspiel in einem Akt von Ludwig Thoma.

Table listing cast members and their roles for the play 'Lothar's Geburtstag'.

Residenztheater.

Der unsterbliche Lump.

Operette in drei Akten von Felix Dörmann.

Table listing cast members and their roles for the play 'Der unsterbliche Lump'.

Willet-Borverkauf für die Rönlgl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellungen) beim Invalidendank, Seestraße 6, (Telephon 9792).

Centraltheater.

Opa (das Jubiläum).

Operette in drei Akten von Dr. W. Köllner u. H. Wobansky.

Table listing cast members and their roles for the play 'Opa (das Jubiläum)'.

Victoriajalon.

Variété-Vorstellung.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau der Rönlgl. Hoftheater. Die Inhaber von Stammgängen im Rönlgl. Opernhaus werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gültigkeitsdauer der Gutschein 1911/12 bis mit 30. April d. J. verlängert wird.

Drahtnachrichten.

Leipzig, 13. März. Heute früh ist der Direktor des kaiserlichen Museums für bildende Künste zu Leipzig, Prof. Dr. phil. Theodor Schreiber, im 64. Lebensjahre an einer Lungenentzündung verstorben. Seit 1885 wirkte er auch als außerordentlicher Professor der Archäologie an der Universität Leipzig.

Hamborn, 13. März. Von der Veranziehung von Düsseldorf nach Hildesheim ist vorkünftig Abhand genommen worden. Die hiesige Polizei ist durch ein zweites Genarmeenachgebot und durch Polizeibeamte aus den größeren Städten des Rheinlandes verstärkt worden. Heute vormittag war alles ruhig.

Erne, 13. März. Als heute früh ein Schumanns-aufgebot unter Leitung eines Kommissars nach benedeter Einsicht auf der Jagd 'Schamrod' nach der Jagd 'Julia' marschierte, wurde es auf der Rothbühnenstraße von einer Menge Streikenden mit Steinen beworfen und beschossen. Die Schaulente erwiderten das Feuer. Ein Streikender wurde durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Kraun, 13. März. Bei Trübrie ließ eine Rangierlokomotive mit einem mit Auswanderer besetzten Zug zusammenstoßen. Beide Lokomotiven und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Soweit bisher festgestellt ist, sind 7 Personen getötet, 15 schwer und 40 leicht verwundet worden.

Trjedina, 13. März. Heute früh kreifte ein nach Jcafova in Galizien ausfahrender, mit Feldarbeitern besetzter Zug eine fahrende Lokomotive, wodurch einige Wagen entgleisten. Es wurden 13 Personen schwer und etwa 30 leicht verletzt.

Paris, 13. März. Über die in Marokko ausgebrochenen Unruhen wird gemeldet: Am 9. d. M., einem marokkanischen Festtage, wurden mehrere Franzosen, die in einem Wagen außerhalb der Stadt eine Spazierfahrt unternommen und dabei die Volkmenge behindert hatten, von Eingeborenen mit Steinen beworfen. Soldaten brachten die Franzosen in Sicherheit. In der Stadt kam es dann zu neuen Schwallen, wobei der deutsche Ingenieur Vertxam und der Schweizer Kaufmann Kunz durch Steinwürfe verletzt wurden. Die Truppen schritten ein und schossen auf die Menge. Es heißt, daß mehrere Marokkaner getötet worden seien. Gegenwärtig herrscht wieder Ruhe.

Paris, 13. März. Der Artilleriehauptmann Terquet, der zum Leiter der französischen Mission zur Abgrenzung des an Deutschland abgetretenen Kongogebirgs bestimmt ist, ist gestern nachmittag in Bordeaux eingetroffen.

Paris, 13. März. In Aurillac kam es zwischen Militär und Arbeitern zu einem blutigen Straßenkampf. Mehrere Soldaten wurden durch Reiferrische verletzt; einer tödlich. Der Hauptangreifer wurde verhaftet.

London, 13. März. In mehreren Landdistrikten Schottlands wurden mehrere Läden gestürmt und Kohlen- und Kotslager geplündert. In Nottingham hat die Staatsanwaltschaft gegen ein sozialistisches Blatt Anklage wegen Aufreizung zum Nord erhoben. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

London, 13. März. Es wird amtlich festgestellt, daß eine Beilegung des Streiks binnen kurzem erwartet werden darf, wenn die Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern und den Vertretern der Arbeiterschaft in dem gleichen Sinne wie gestern heute weitergeführt werden.

London, 13. März. Die Presse äußert sich optimistisch über die Aussichten auf Beilegung des Ausstands der Kohlenarbeiter. 'Daily News' legen Gewicht darauf, daß auf der gestrigen Konferenz eine Unterkommission von Grubenbesitzern und Bergleuten eingesetzt worden ist, welche die Minimallohnfrage erörtern soll. Nach der 'Times' hat gestern ein Mitglied des Kabinetts privatim erklärt, die Mehrheit der Grubenbesitzer und der Bergleute könnten sich binnen 48 Stunden über die Friedensbedingungen einigen, wenn die jetzigen Verhandlungen fortgesetzt würden.

London, 13. März. Das Tauchboot 'A 3' wurde heute nach Portsmouth gebracht und dort gedockt. Die 14 Leichen wurden herausgenommen und werden in Haslar beerdigt werden.

Tokio, 13. März. (Mentermeldung.) Japan soll den Mächten eine gemeinsame Aktion zur Anerkennung Yuanshikais als Präsident der chinesischen Republik vorgelegen haben. Die Wehrzahl der Mächte soll den Vorschlag bereits angenommen haben, aber eine gewisse Macht rief hinsichtlich der Kongolei einen Vorbehalt an. Japan hat bisher auf den Vorschlag, sich an den Anträgen zu beteiligen, nicht geantwortet, da es aus finanziellen Gründen nicht wünscht, einen größeren Betrag zu zahlen, als zur Wahrung des Rechtes der Beteiligung erforderlich ist.

Hauptgewinne 4. Klasse 161. R. G. Landeslotterie. (Nachdruck verboten.) Durch Fernsprecher übermitteln, daher ohne Gewähr für die Richtigkeit.

Table listing lottery prizes for the 4th class of the R.G. State Lottery.

(Weitere Gewinne siehe nächste Nummer.)

Advertisement for Gebr. Arnhold Bankhaus, Dresden-A., Dresden-N., Dresden-Plauen.

Table listing various market prices, exchange rates, and financial data.

Mitteldeutsche Bodenkreditbank in Greiz und Frankfurt a. M. An heutiger hiesiger Börse gelangten 10 Mill. M. vierprozentiger Hypothekensplandbriefe Reihe VII (unrücklosbar, Kündigung frühestens am 1. Januar 1923 zulässig) zur Einführung, und zwar stellte sich der Kurs auf 100,10 % Geld. Von diesen 10 Mill. M. Pfandbriefen gelangt ein Teilbetrag von 5 Mill. M. am morgigen Tage, den 14. März, zum Kurse von 99 1/2 % und zwar am hiesigen Plage bei den Bankfirmen Gedr. Arnold und Philipp Klimmer zur Zeichnung.

Vorzellanfabrik Klotzer Weißdorf. Die Generalversammlung legte die Dividende auf 9 % für die Aktien und auf 10 % für den Genuschein fest.

Vorzellanfabrik Schwanau. Die Generalversammlung genehmigte 2 % Dividende.

Vorzellanfabrik Röhla. Die Generalversammlung genehmigte 18 % Dividende.

Berliner Börzenbericht vom 13. März. (Fonds Börse.) Man hält hier fortwährend an der Ansicht fest, daß der Bergarbeiterausstand nicht von langer Dauer sein werde und zieht in Rechnung, daß die jetzt geminderte Förderung des Kohlenproduktions Gelegenheit bietet, die angesammelten Vorräte zu recht nutzbringenden Preisen abzugeben. Auch glaubt man, daß die heimische Eisenindustrie durch den vorläufigen Ausstand kaum Schaden erleiden wird, da sie sich mit Kohlen gut versehen hat. Meldungen über starke Nachfrage nach Kohlen bei erheblichen Preissteigerungen, umfangreiche russisch-polnische Eisenbestellungen bei den ober-schlesischen Werken, die vorwiegende Festigkeit der ausländischen Börsen, namentlich der New Yorker, sowie hier noch bestehendes Deckungsbedürfnis in Ruinawerken konnten unter diesen Umständen anfangs ihren günstigen Einfluß auf die Haltung der Börse geltend machen. Namentlich auf dem Kontantmarkt waren bei Feststellung der ersten Kurse teilweise anscheinliche Besserungen zu verzeichnen; so für Lombard 2, für Lauchhütte 1 1/2 und für Gelsenkirchen 1 1/4 %. Die anscheinend bald zu erwartende Beilegung des englischen Bergarbeiterausstandes wurde ebenfalls als günstiges Moment beurteilt. Eine kräftige Erholung erlitten russische Banken, die man auf die gestrigen Ausführungen des russischen Ministerpräsidenten über die glänzende Finanzlage Russlands zurückführte. Prinz Heinrichs Sohn zog im Anschluß an die Kursbesserungen der Kontantaktien und auch auf die guten Einnahmen an. Vor Beendigung der ersten Börsensunde veranlaßte aber die sich bemerkbar machende starke Nachfrage nach täglich fällbarem Geld eine allgemeine Ermattung. Die Verweisung am offenen Geldmarkt erklärte man teils mit dem Zurückziehen von Geld seitens der Hypothekensbanken, die für die am 16. d. M. beginnenden Anpensionszahlungen vorzuziehen müssen. Das Geschäft lenkte schließlich in sehr ruhige Bahnen ein. Täglich fällbares Geld 4 1/2 bis 5 %. Die Seehandlung gab Geld auf 8 Tage zu 4 1/2, bis 28. März zu 4 %.

Landtagsbesuch, 13. März. In der heutigen Aufsichtsstellung der Pfälzischen Bank wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 7 % (im Vorjahr 6 1/2 %) vorzuschlagen.

Bukarest, 13. März. In der gestern hier abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrats der Banque Generale Roumaine, Bukarest, wurde beschlossen, der für den 21. April/4. Mai nach Bukarest einuberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 % (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

Berlin, 13. März. (Produktionsbörsen.) Weizen per Mai 216,50, per Juli 218,20, per September 204,00. Ratt. Roggen per Mai 193,25, per Juli 194,00, per September 176,50. Ratt. Hafer per Mai 194,50, per Juli 194,00, per September 173,50. Wasser. Weis amerik. mit. per Mai —, per Juli —, Weis schles. Rüböl per März —, per Mai 60,90, per Oktober 60,70. Ratt.

Landtag.

Die Zweite Kammer trat heute vormittag 1/12 Uhr zur 61. öffentlichen Sitzung zusammen und nahm zunächst den im Rönlgl. Dekret Nr. 41 enthaltenen Nachtrag zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1910/11 und einen Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf die Jahre 1910 und 1911 betreffend, in die allgemeine Berberatung. Das Dekret wurde auf Antrag des Abg. Dr. Dähnel (konf.) einstimmig an die Finanzdeputation A überwiesen. Weiter ließ die Kammer auf Antrag der Beschwerde- und Petitionsdeputation, für welche die Abgg. Polern (nl.) und Dr. Böhnel (nl.) referierten, nach einiger Debatte die Petitionen des Friedrich Hermann Selter in Roberddorf um Anerkennung von Menschblattkopien als beweiskräftige Urkunden und des Papierwarenfabrikanten Wäg in Niederbachmühle, die Erwerbung eines staatlichen Waldgrundstücks mit Wasserkraft betreffend, auf sich beziehen. In der erwähnten Petition machte Abg. Rentsch (konf.) einige Bemerkungen, worauf Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schroeder feststellte, daß unser staatliches Vermessungswesen vollkommen den berechtigten Anforderungen entspricht. In der Petition des Wäg bemerkte gegenüber Ausführungen der Abgg. Heymann (konf.) und Dr. Dietel (fortsch. Sp.) Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Wagle, daß die Regierung in dem fraglichen Falle nach dem richtigen Grundsatze verfahren sei, daß die Interessen der Allgemeinheit dem Privatinteresse des Petenten vorgehen. Ferner fand auf der Tagesordnung die Schlussberatung über den Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petitionen I. des Vereins zur Verhütung von Seuchen und Tierkrankheiten zu Hamburg, II. des Vereins der praktischen Tierärzte im Königreich Sachsen, III. des Vereins der Viehhändler der Amtshauptmannschaft Borna und Genossen, die Verhütung der Maul- und Klauenseuche und anderer Tierkrankheiten betr. Abg. Schreiber (konf.) erstattete hierzu Bericht, der in den Antworten gipfelte, die Petition unter I auf sich beziehen zu lassen, dagegen die Petitionen II und III der Rönlgl. Staatsregierung als Material bei der Bearbeitung einer Ausführungsverordnung zum Reichsviehseuchengesetz zu überweisen. Nach einer Debatte, an der sich die Abgg. Barth (konf.), Dpß (konf.), Schönfeld (konf.), Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rumpelt, Abgg. Göpfert (nl.) und Dr. Dähnel (konf.) beteiligten, nahm die Kammer die Anträge der Deputation einstimmig an. Sodann berichtete Abg. Diener (Kopf. der konf. Fraktion) namens der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petition des Geh. expedierenden Sekretärs Karl Friedrich Jenschner und Genossen in Dresden um Bewilligung des Beamtenanstellungsbeschlusses bei ihrer Veranlagung zur Gemeindefiskus und beantragte, die Petition auf sich beziehen zu lassen, was die Kammer einstimmig beschloß. Die Petitionen des sächsischen Staatsbeamtenbundes und des sächsischen Landesverbandes des Bundes deutscher Militärärzter um Neuregelung des Beamtenrechts erklärte die Kammer nach einem Referat des Abg. Dr. Böhnel (nl.) auf Antrag der Beschwerde- und Petitionsdeputation durch die bereits von der Kammer angenommenen Anträge auf Regelung des Beamtenrechts für erledigt. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Dresdner Börse, 13. März.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Russische Anleihen.

Table listing Russian bonds with columns for title, quantity, and price.

Österr. Anleihen.

Table listing Austrian bonds with columns for title, quantity, and price.

Österr. Staatspapiere.

Table listing Austrian government securities with columns for title, quantity, and price.

Bank-Anleihen.

Table listing bank bonds with columns for title, quantity, and price.

Hand- u. Hypothekendarlehen.

Table listing hand and mortgage loans with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities with columns for title, quantity, and price.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: M. 67.300.000. Eröffnung laufender Rechnungen (Konto-Korrent-Verkehr): Diskontierung von Geschäftswechseln (Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos) - Umwechslung ausländ. Noten und Geldsorten.)

Berliner Börse, 13. März.

Deutscher Markt.

Table listing German market data with columns for title, quantity, and price.

Deutscher Markt.

Table listing German market data with columns for title, quantity, and price.

Deutscher Markt.

Table listing German market data with columns for title, quantity, and price.

Deutscher Markt.

Table listing German market data with columns for title, quantity, and price.

Deutscher Markt.

Table listing German market data with columns for title, quantity, and price.

Deutscher Markt.

Table listing German market data with columns for title, quantity, and price.

Deutscher Markt.

Table listing German market data with columns for title, quantity, and price.

Deutscher Markt.

Table listing German market data with columns for title, quantity, and price.



Wir führen Wissen.

Ungleich.*)

Novelle von Gertha Ritter.

Ein großes, düstres Zimmer. Dunkle Eichenmöbel stehen umher. Bücherregale bedecken die Wände. In der Ecke leuchtet die rote Glut des Kaminfeuers. Der Schein der Flamme spielt auf dem Raster des kostbaren Perserteppichs, der den Boden bedeckt. Die schweren Fensterhänge sind zugezogen, auch nicht ein Spalt gewährt den Blick ins Freie. Tiefe Dunkelheit herrscht in dem großen Gemach — nur ein Stück nahe dem Kamin wird durch den Widerschein des Feuers schwach erhellt.

In einem breiten behaglichen Klubfessel nahe am Kamin liegt die schlafende Gestalt eines Mannes. Er stützt den Kopf in die Hand und träumt. Die Flamme beleuchtet ein feines, durchgefeigtes Gesicht mit ein Paar wun erhabenen dunklen Augen, in denen ein eigentümlicher Glanz liegt. Volles kastanienbraunes Haar umrahmt eine edle hohe Stirn. Um den Mund liegt ein müder, abgepannter Zug. Auf den ersten Blick sieht man, daß ist ein Mensch, der bereits zu viel gehabt hat von den Annehmlichkeiten, die das Leben bietet. Die ganze Haltung, wie er so nachlässig im Stuhle lehnt, erhöht noch diesen Eindruck. Es ist keine schöne, aber ein interessante, fesselnde Erscheinung. Schön sind eigentlich nur die Augen, die so wenig mit dem müden Zug um den Mund, mit den etwas dünnen Lippen gemein haben. Ja, die Augen — ihnen verdankt es Hans Joachim Graf von Rothenfels, daß er als der gefeierten Liebhaber in den obersten Gesellschaftskreisen Berlins gilt. Um seiner Augen willen stiegen ihm die stolzeften Mädchenherzen zu. Man nennt die Augen Joachims geheimnisvoll, unergründlich. Schwärmerische Seelen dichten feurige Verse darauf, und manches junge Mädchen erittert, sobald es ein Blick aus jenen dunklen Augen trifft. Und Hans Joachim? Ein halb spöttisches, halb mittelbeiges Lächeln hat er nur für all das Gerede. Wie selbstverständlich nimmt er die Huldigungen entgegen — er ist es ja nicht anders gewöhnt.

Ein Lächeln gleitet auch jetzt über Hans Joachims Züge: Ach ja, manchmal war es doch recht amüsant gewesen, als er das erste Mal als Held der Saison dagestanden hatte. Ja damals — da war ihm ja alles noch neu, und wie ein Kind hatte er sich freuen können über die zahlreichen Einladungen, über die Besuche, die man ihm machte, und am meisten Spaß hatten ihm immer die parfümierten Briefchen bereitet, die ihm anonym zuzingen. Wie hatte er sich mit seinen Freunden amüsiert über die oft ungläublichen Gebichte auf seine „Augensterne“! Oft hatte er lachend gemeint, sie würden wohl bald eifersüchtig auf ihren vielumwobenen Freund werden. Ja, das war nun auch schon sechs Jahre her — dann war der Tod ins Haus gekommen und hatte seine teure Mutter hinweggerafft. Er hatte ihr nachgetrauert lange Zeit. Seit fünf Jahren lag sie nun schon draußen unter den Bäumen des Rothenfelser Parks. Was? Fünf Jahre war das schon her? Fünf Jahre! Kaum glaublich! Ihm ist, als wäre es gestern gewesen, als sie ihn an ihr Krankenlager rief und ihn mit so bewegter Stimme bat, nicht vom Wege des Guten abzuweichen, ein ehlicher, pflichttreuer Mann zu werden und seinem Vater ein Trost und eine Stütze im Alter zu sein. Im Angesicht des nahenden Todes hatte er ihr alles versprochen.

Während des Trauerjahres hatte sich Graf Rothenfels mit seinem Sohne von dem bewegten Großstadtleben Berlins zurückgezogen auf das stille Stammeschloß in der Nähe von Danzig. Hans Joachim hatte sich förmlich in Büchern vergraben, um die tote Mutter zu vergessen. Das Leben war ihm so öde erschienen, er konnte den Gedanken an die Verstorbene nicht los werden. Das war noch die einzige gewesen, die manchmal den strengen Ton der Hofetikette ablegte, ihrem Hans Joachim zärtlich in die Augen sah und ihn bei seinem Jugendlofenamen rief. Wie oft hatte er oben in ihren Füßen gelesen, den lodigen Kopf an ihre Knie gelehnt, um der weichen Stimme zu lauschen und die Finger zu fühlen, die schmeichelnd durch seine Locken glitten.

„Mutter.“ Unwillkürlich streckt der blaße Mann im Sessel die Arme verlangend in das Dunkel aus. Dann huscht ein schmerzliches Lächeln über seine feinen Züge: Sie war ja tot, so lange schon! Wenn er doch auch tot sein könnte, schlafen könnte, immer schlafen! Wie schön! Warum hatten sie ihn nicht sterben lassen, die klugen Doktoren, Krankenpfleger, der Vater. Er war ja so schwer krank gewesen vor einem Vierteljahr — auf den Tod krank. Lungenentzündung hatte er gehabt, eine sehr heftige. „Wie durch ein Wunder gerettet!“ sagten damals die Ärzte. O, warum hatte man ihn nicht sterben lassen!

Ja, warum wollte er denn eigentlich sterben? Hans Joachim überlegt. Weil ihm die Mutter genommen wurde? Gewiß, das war ein tiefer Schmerz für ihn gewesen, aber darüber war man doch nun schließlich so ziemlich hinweg.

Daß der Vater durchaus seinen Wunsch nicht erfüllte und ihn studieren ließ, sondern hartnäckig verlangte, er solle Offizier werden?? Vielleicht war es das! Hans Joachim wußte es selber nicht recht.

„Der Herr Graf sind hochgradig nervös!“ Er hört richtig, wie es der alte Doktor gesagt hatte. Ja, wohl, nervös war er geworden nach der langen Krankheit, und sehr reizbar. Darum war er ja auch jetzt hier in Rothenfels, anstatt in Berlin den Damen den Hof zu machen, wie in den ver-

* Nachdruck verboten.

gangenen Wintern, und sich feiern zu lassen. Auskurieren sollte er sich, seine Nerven beruhigen auf dem stillen Schloß seiner Väter, und im Frühjahr sollte er reisen, eine Tour machen nach der Wartburg — ach, man hatte noch viel vor!

Hans Joachim seufzt. Langsam erhebt er sich aus dem bequemen Klubfessel: Er ist doch noch recht schwach und matt nach dem langen Krankenlager! Er geht zum Schreibtisch und drückt auf den elektrischen Knopf. Strahlende Helle überflutet das Zimmer. Es sieht beim Scheine des elektrischen Lichtes gar nicht mehr so unheimlich und düster aus, sondern recht behaglich und traulich.

Der Graf zieht aus den Reihen der Bücher einen biden Band heraus, setzt sich an den großen Schreibtisch und ist bald völlig vertieft in sein Studium.

II.

Die Winterjonne lacht freundlich herab vom blauen Himmel. In der Nacht ist starker Schneefall gewesen und nun liegt auf Dächern, Sträuchern und Bäumen wie eine dicke, weiße Laß. Ein schneeciger Teppich breitet sich aus über Wiesen und Wege. Wie Diamanten glitzern die Sonnenstrahlen darauf. Ein herrlicher Wintertag.

Hans Joachim steht auf dem Bahnsteig des kleinen Dörfchens Drachau, das sich unweit des Schlosses erstreckt. Er sieht nicht die Pracht um sich her — in Gedanken versunken blickt er zu Boden. Heute früh hatte er einen Brief erhalten von dem alten Grafen, in dem dieser sich und ein paar unbekannte Personen anmeldet. Voraussetzlich sollte sich dieser Besuch auf längere Zeit ausdehnen. Hans Joachim war außer sich gewesen über die unwillkommenen Gäste. Aber bald hatte sich sein Zorn gelegt und einer stillen Trauer Platz gemacht. Es war ja nicht mehr zu ändern und man mußte sich dem ergeben.

In einigen Minuten muß der Zug mit den Gästen eintreffen. Hans Joachim achtet nicht auf den immer vorrückenden Zeiger der Bahnhofsuhr — er begräbt in diesem Augenblick alle seine Hoffnungen auf eine ruhige friedliche Zeit der Erholung.

O die schöne, schöne himmlische Ruhe! Die war nun hin. Wer weiß, was für Menschen er als Besuch erhält. Und die traulichen Stunden in seiner Bibliothek — da war er allein gewesen mit sich und mit seinen geliebten Büchern. Kein Mensch hatte ihn gestört, er hatte sich ungehindert den Studien widmen können. Und das alles nun schon vorbei! Wieder eine Freude, ein Genuß verfliegt! Graf Rothenfels seufzt.

Es war so schön gewesen, einmal nichts zu hören vom Großstadtleben, nicht den Zwang der Hofetikette zu fühlen. Und nun — schon vorbei. Wie ein schöner Traum all der Frieden, die Ruhe in seiner Seele erstoben.

Ein schriller Lokomotivpfeiff. Der Zug läuft in den Bahnsteig ein.

Hans Joachim sieht sich plötzlich drei Personen gegenüber: zwei Herren und einer Dame. Der eine der Herren, ein zierlich gebauter, äußerst elegant gekleideter Greis, dem man auf den ersten Blick den gewandten Höflich an sieht, eilt auf Hans Joachim zu:

„Ah — n Tag, mein lieber Junge — darf ich vorstellen: Lady Barresford, Lord Barresford — meine Herrschaften — ah — mein Sohn und Erbe Graf Rothenfels.“

Hans Joachim verbeugt sich steif und förmlich. Ein präsender Blick streift über die Angekommenen. Mit der Menschenkenntnis des gewandten Weltmannes weiß er sofort, wen er vor sich hat.

Lord Barresford ist der Typ eines Vollblutengländers: groß und hager, nach englischer Eleganz gekleidet. Aufrecht gestanden, ist er grandhöflich. Aber ein Blick in die ehrlichen, wasserblauen Augen genügt, um in ihm einen offenen geraden Charakter zu sehen.

Daneben seine Tochter, Lady Kitty. Eine hohe, fast überstrahlende Erscheinung, mit einem Gesicht, das man hätte schön nennen können, läge in den kalten, grauen Augen nicht ein so gleichgültiger interesseloser Zug. Hochmütig, gemessen und stolz neigt sie den Kopf zum Gruß.

Hans Joachims erster Gedanke ist: wie langweilig. Und trotzdem muß er sie öfters ansehen, als sie dann im leichten Wagen dem Schloße zufahren. Ihm ist, als verbinde ein geheimnisvolles Geheiß ihn und dieses Mädchen mit den stählernen Augen.

Vom Schloßsturm weht die deutsche Flagge den Gästen zum Willkommen. In elegantem Schwunge hält der Wagen vor der Rampe.

Hans Joachim hilft der Lady beim Aussteigen. Als ihre Hand seinen Arm berührt, überläuft es den jungen Grafen wie ein kalter Schauer — unwillkürlich zieht er den kostbaren Jockelpelz fester zusammen, als sie die breite Steintreppe hinanstiegen.

Das Souper wird in der großen Halle eingenommen. Lady Kitty plaudert anregend und unterhaltend. Der junge Graf ist einsilbig und schweigsam. Das Gespräch dreht sich um Sport — Hans Joachim treibt fast keinen Sport. Er reitet, aber das ist auch alles. Es ist ihm so gleichgültig, wie hoch dieser oder jener gesprungen ist. Er ärgert sich über sich selbst. Sonst konnte er doch über jedes Thema reden, ob es ihn nun interessierte oder nicht. Warum denn heute nicht? Es liegt sich ja nun doch nicht mehr ändern, sie waren nun einmal da, man mußte eben gute Miene zum bösen Spiel machen.

Hans Joachim will eben eine Frage stellen, um sich an der Unterhaltung zu beteiligen — da tönt Lady Kittys schneidend kaltes Lachen an sein Ohr: der alte Graf hat einen Witz gemacht. Dieser metallharte Ton tut dem jungen Grafen weh. Er weiß selbst nicht warum, unwillkürlich zuckt er zusammen.

„Graf Rothenfels scheint etwas verstimmt zu sein heute,“ sagt die harte Stimme neben ihm. Hans Joachim ärgert sich über den herausfordernden Blick, der ihn aus den grauen Augen trifft. Er öffnet den Mund zu einer scharfen Entgegnung.

„Sie scheinen doch noch recht lebend zu sein, lieber Graf,“ hört er den Lord teilnehmend fragen. „Gewiß sind Sie nicht sonderlich erfreut über die Eindringlinge, die Sie in Ihrer Ruhe gestört haben.“

Hans Joachim ist nahe daran, beistimmend zu nicken — nur mit Mühe wirft er einige gleichgültige Phrasen hin. Er versucht dem Gespräch weiter zu folgen, aber der Gegenstand der Unterhaltung ist eine ihm völlig fremde Person geworden — er sinkt in seine Träumerei zurück: wie er sich nach dem stillen Bibliothekzimmer sehnt. Was wird er nun wohl für ein Werk beginnen?

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Frühjahrsausstellung der Münchener Sezession.

München, 11. März.

Es ist diesmal schwerer als jemals bei den Kunstausstellungen der Münchener „Sezession“, schon nach ein paar Rundgängen durch die Räume des königl. Kunstausstellungsgebäudes sich ein annähernd richtiges Urteil über den Gesamtwert des Ausgestellten zu bilden. Die Einläufe an Arbeiten sind sehr reichlich, besonders aus den Kreisen der jüngsten Künstlerchaft gewesen. Bedauerlicherweise hat man, um alles unterzubringen, von dem System des einreihigen und weitläufigen Hängens absehen müssen und den vorhandenen Wandplatz bis zum Äußersten ausgenutzt. Dadurch ist es geschehen, manche Arbeit zuzulassen, die nicht so aussieht, als ob sie eine Jury passiert habe.

Es ist Mode geworden, wenn auch Gott sei Dank noch keine in alle Kreise gedrungene, daß jede Manier, mit dem Pinsel oder sonst einem Gerät eine Leinwand oder Papptafel mit Farben zu bedecken, als vollberechtigte Richtung einer Kunstausübung bezeichnet wird. Zum Mitmachen dieser Mode kann ich mich nicht entschließen und auf die Gefahr hin, für rückständig gehalten zu werden, auch nicht zugeben, daß die Schaffung eines wirklichen Kunstwerks auf dem Gebiete der Malerei ohne Anwendung von Fleiß und Beherrschung der Technik des Zeichnens überhaupt möglich ist. Genialität an sich ohne diese beiden Erfordernisse bedeutet nichts und vermag keine wahren Werte hervorzubringen. Ich kenne keinen Künstler, der ohne Fleiß und Kenntnisse zu einer wirklichen Größe emporgediehen wäre. Unsere jetzige Münchener Frühjahrsausstellung führt in der ihr einverleibten Sonderausstellung des Lebenswertes von Otto Greiner-Rom ein glänzendes Beispiel vor, welche tiefe Klust zwischen dem Schaffen eines auf forrekte Zeichnung und sorgfältige Ausarbeitung höchsten Wert legenden Meisters und dem sich als genial geberdenden Stämpeln jener Pinseljongleure besteht, die da glauben, es sei auch ohne Opfer von Schweiß und ohne ernstes Ringen durch spielerische Experimente zu Ruhm und Ansehen zu kommen. Welch eine Fülle von Fleiß und Gewissenhaftigkeit offenbart sich uns beim eingehenden Betrachten der Greinerischen Bilder, Zeichnungen, Skizzen und Studien und welche hohen künstlerischen Genuß lassen sie uns zuteil werden! Davon könnten die Jungen, die sich mit ihren Werken in der Sezessionsausstellung diesmal zeigen, alle noch lernen, wenn es auch nicht unausgesprochen bleiben soll, daß mancher von den Reuen, denen wir in den 15 Sälen begegnen, zu starken Hoffnungen berechtigt. Und der Reuen, deren Name zum erstenmal in dem Kataloge vorkommt, gibt es diesmal außerordentlich viele neben einer kleinen Anzahl altbewährter Köpfer. Von diesen letzteren sind in erster Linie zu nennen: die Münchener Ludwig Piehsch, Ludwig Bod, Carl Schwalbach, Hans Lester, Richard Winternitz, Hermann Groeber, Julius Seyler, Josef Kuhn, Julius Hef, Oskar van Houst, Adolf Thomann,erner Hanns v. Hayer-Dachau, Josef van Bradel-Cleve, Albert Lamm-Ruggendorf, Max Angerer-Schwab i. Tirol, Richard Bloos-Paris, Otto Altenkirch-Dresden.

Viel Schönes birgt wieder die Abteilung der graphischen Künste, zu der neben Otto Greiner u. a. beigetragen haben: Willi Geiger-Charlottenburg eine Anzahl prächtiger Radierungen, Otto Grahl drei sehr originelle humoristische Einzelzeichnungen in Tempera, Hans Müller-Dachau-Karlruhe i. V. einige in Rotelzeichnung ausgeführte Akte, Walter Köhner treffliche Holzschmittblät er und Karl Thiemann-Dachau höchst stimmungsvolle Ansichten romantischer Winkel aus alten Städten. Auch die Kunst der Plastik ist mit 138 Werken, meist kleineren Umfangs, recht gut vertreten. Hervorzuheben sind daraus in erster Linie vier lebensprägende Büsten bekannter Künstler von Fritz Behn: in Gips ausgeführt und leicht getönt der ausdrucksvolle Kopf des Prof. Max Reinhardt, in heller Terrakotta die Bildnisse des Schauspielers Moissi und seiner Kolleginnen Eysoldt und Terwin. Eine größere Anzahl vorzüglicher Porträtstudien und Figurenskizzen sowie zwei Entwürfe für Kunstbrunnen hat Josef Bloßmann-Pasing ausgeführt, Hermann Bahn-

Konfirmations-Geschenke **E. B. Zimmermann, Juwelier** **Konfirmations-Geschenke**
Waldstraße 12
Reiches Lager in Juwelen und Goldschmuck
Silberne Beklecke und Tafelgeräte
Fernsprecher 6828.
Segründet 1758.
1732

München eine Reihe Skizzen von Reliefs für das Rathaus in Rudolstadt und das Rathaus in Wiesbaden, zwei Skizzen für das Frauenhofendenkmal in Straubing und eine für die Figur auf der Prinz-Regentenbrücke in München. Hans Schwegerle zeigt einige wohlgeungene Grabmalentwürfe, Willy Hugel ausgezeichnete Naturstudien nach Dalmatiner Schafen, Ziegenbock und Hafe in Gips. Gute Porträt-Bronzen liefert Fritz Claus, Plaketten und Medaillen Willi Homburg, Friedrich Lommel und Ludwig Eberle. Mit künstlerisch hochstehenden Entwürfen verschiedener Art sind außerdem vertreten: die Münchener Karl Bauer, Ludwig Buchner, Mauritiu Pfeiffer, Georg Müller, Anton Krautschneider und Bernhard Halbreiter, ferner Jenny v. Bary-Doussin-Dresden, deren genial ausgeführte Büste des Generalmusikdirektors v. Schuch die höchste Anerkennung herausfordert, J. Arpad Murmann-Wien und Alfred Lörcher-Stuttgart.

So bietet die Frühjahrs-Ausstellung der Münchener Sezession wieder eine große Fülle aus allen Gebieten der bildenden Kunst, einen Reichtum an tüchtigen und teilweise hochbedeutenden Werken, gegen den das Minderwertige und Abgeschmackte, das Gelegenheit fand, sich in das Königl. Kunstgebäude einzudrängen, nicht allzu sehr ins Gewicht fällt. Hans Wege.

Kammermusikabend. Mit den vollständigen Kammermusikführungen hat die Vereinigung der Herren Johannes Striegler (erste Violine), Willy Reiner (zweite Violine), Richard Rosohl (Viola) und Walter Schilling (Violoncell) eine sühnbare Lücke ausgefüllt. Auch der vierte (letzte) Abend zeigte den Volkswohlfaß voll besetzt. Diesmal hörte man zunächst Beethovens Cis-moll-Quartett, eines der heißesten Denkmäler der Kammermusikliteratur, wie der Musik überhaupt, in einer rühmendwertigen Ausführung, die losgelöst vom äußerlich-Technischen, lediglich auf die Ausschöpfung der tiefgründigen Gedankenwelt des ertaubten Meisters bedacht war. Wir vernehmen hier, wie Richard Wagner über das Quartett sagt, das er als Schulbeispiel ansieht, die unmittelbare Offenbarung aus einer andern Welt. An zweiter Stelle stand Schuberts „Oktett“, zu dessen Wiedergabe sich Hr. Kammermusik-Knochenbauer (Fagott) sowie die Herren Karl Kaiser (Klarinette), Adolf Lindner (Horn) und Gustav Kleiner (Kontrabaß) den obengenannten Kammermusikern beigesellten. Der dem Beethovenischen Geiste wohlverwandte Schubert hat sich mit dem Oktett seinen ganzen Erdenjammer vom Herzen geschrieben. Die dithyrambische Natur Schuberts tritt am Leben. „Jeder Morgen kündigt mit neu den gestrigen Gram“, sagt er selbst. Doch „die Phantasia, der unerhörliche Querschnitt“ war härter als alles irdische Leid, das dem jungen Lieddichter besonders in der Frühjahrszeit hart zusetzte. Jeder Satz für sich ist ein Kleinod musikalischer Kunst, meisterhaft in der Form, gleich edel in den ernsten wie heiteren Momenten. Auch der „Schubert“ wurde von den Künstlern in vorzüglicher Weise vermittelt. Die Hörschicht, der Georg Striegler treffliche Erläuterungen des Wissenswerte zur Einführung sagten, sorgte denn auch nicht mit ihren herzlich dankbaren Beifallsbezeugungen. Im nächsten Winter werden die vollständigen Kammermusikabende der Vereinigung fortgesetzt. — b —

Klavierabend. (Marie Gabrielle Leschetizky.) Früher unter ihrem Mädchennamen Marie Rosborsta in Konzerten aufgetreten, kam die junge Virtuosa jetzt als Gattin des berühmten Wiener Klaviermeisters zu uns, nicht ohne sich vorher durch alle möglichen „Ausweispapiere“, Kritikenabzüge u. legitimiert zu haben. Inzwischen ihrer hätte es nicht bedurft, denn ihr starkes pianistisches Talent liegt offen zutage. Marie Gabrielle Leschetizky's Spiel ist von einem eignen, spezifisch weiblichen Reiz. Kennen wir es ein wenig kapriziös. Die Künstlerin spielt etwas unruhig und unzuverlässig, mit zu reichlichem Pedalgebrauch und geht auch manchmal in dem Bestreben nach Tonplaus zu weit, d. h. bis zum Herausheben einzelner Noten. Aber es ist doch etwas Eigenes in ihrem Spiel. Es befundet ein lebhaftes Temperament und Unmittelbarkeit und Wärme des Empfindens. Mit am überzeugendsten wirkte die Konzertgeberin in den zwei Mozartnummern, die am Anfang standen, in der D-moll-Phantasia und der kleinen geistvollen Oigue (K. 574.) Man kann wirklich sagen, sie zeigte, wie Mozart gespielt werden soll, temperamentvoll und mit Vervee. Von der Beethoven'schen „Pastoral“-Sonate (op. 28 in D) spielte sie uns am meisten zu Dank die beiden Mittelsätze. Aber mit Vorzugs zeigte sie dann auch, daß sie auf dem Boden der Musikromantik zu Hause ist und daß ihr Spiel des benötigten großen Juges nicht entbehrt. Chopin und Kompositionen ihres Gatten bildeten den Schluß des Programms. D. S.

Lehrergesangsvereins-Konzert. Im großen Saale des Gewerbehofes gab am gestrigen Abend der Dresdner Lehrergesangsverein sein zweites Winterkonzert unter Leitung seines Chorleiters Prof. Friedrich Brandes. Wiederum freute man sich der frischen, trefflich geschulten Stimmen der Sängerschaft, ihrer kräftigen musikalischen Disziplin und ihres wohlpointierten Vortrags, alles längst bekannte Vorträge, die der temperamentovolle und zielbewußte Dirigent bestrebt ist, zu erhalten und womöglich noch zu steigern. Das Programm ward mit zwei herrlichen Chören von Schubert eröffnet, den „Waldesfahrt“ und „Ruhe, schönstes Glück auf Erden“, denen zwei mit mancherlei Klangreiz ausgestattete Gesänge von Waldemar v. Bauhnen folgten. Der patriotische Charakter der „Altflawischen Hymne“ war gut gewahrt. Die „Hymne an die Sonne“ (Dichtung von Heinrich v. Kleist) verriet den kenntnisreichen Musiker, als welchen man Hr. v. Bauhnen, der früher in Dresden, jetzt in Weimar wirkt, mit Recht schätzte. Hier und da geht es freilich nicht ohne Außerlichkeiten und gewisse Härten ab. Das Hauptwerk des Abends bildete der umfangreiche Chor „Waldwider“ von Josef Schwarz, dem Dirigenten des Kölner Männergesangsvereins. Der Komponist folgt der reizvollen Dichtung von Rudolf Keller ziemlich getreu in der Stimmungsmalerei und trifft den volkstümlichen Ton in der Einleitung, wie in dem „Waldwider“. Zu großen Einbräuen schwingt sich das Werk auf im dritten Abschnitt, der Schilderung einer vorbeiziehenden Jagdgesellschaft mit ihrer Meute und Beute. Der letzte Teil steht

unter dem Zeichen der scheidenden Sonne und schließt mit den plandierenden Worten: „Und bei des Himmels Flammen rings um der Seele sich: Herr Gott, dem wir entstammen, Herr Gott, wir loben dich!“ Der sehr wirkungsvoll geleitete Chor gab Hr. Prof. Brandes und seinen Lehrern Gelegenheit, ihr bestes Können einzusetzen und dem Werke den „Sieg im Gesang“ zu erringen. Den letzten Teil des Programms füllten drei Lieder von Brandt, Reiter und Karg-Elert. Josef Reiters „Auf der Wacht“ (Dichtung von Robert Reinick) weicht von der Schablone ab und zeigt besonders in der schön gesteigerten Schlusstrophe leuchtende Vorträge. Das gilt auch von dem „Weißen Hirsch“ von Siegfried Karg-Elert (Dichtung von Ludwig Uhland), bei dessen Wiedergabe sich vorübergehende Tonschwankungen einstellten. Die Lehrersänger und ihr kunstbegeisterter Führer ernteten den stürmischen Dank der zahlreich erschienenen Hörschicht, die auch der Violin-Solistin des Abends, Frä. Cordelia Lee, großen Beifall zollte, der bei der Sonate von César Franck wohlverdient war. Die späteren, schon an sich weniger wertvollen Stücke von Arensky und Wieniawsky gerieten nicht in der gleich vortrefflichen Weise, doch sah das Publikum nachsichtig darüber hinweg. Frä. Lee hat bei ihrem früheren Konzert im allgemeinen günstiger abgekommen. Sehr gewandt führte Hr. Paul Schirmer die Klavierbegleitung aus. — b —

Wissenschaft. Die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg hat jetzt den ersten Band eines großen Werkes erscheinen lassen, dessen Fertigstellung nach langen Vorarbeiten nur gesichert ist. Es handelt sich um eine Beschreibung aller Tierarten, die im russischen Reich und in den angrenzenden Gebieten Asiens leben. Die Seele des gewaltigen Unternehmens ist Prof. Rafanow, der Direktor des Zoologischen Museums der Akademie. Der erste reichillustrierte Band behandelt die russischen Fische.

Literatur. Aus Würzburg wird berichtet: Im hiesigen Stadttheater kam am vergangenen Montag das dreitägige Lustspiel „Eva-Töchter“ von Magnus Hansen zur Aufführung und wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Das Stück behandelt das Thema, wie die weibliche Schlaubeit der logischen Klugheit des Mannes überlegen ist und im richtigen Augenblick durch einen schnellen Entschluß den Sieg davonträgt. Das Publikum rief den antwortenden Verfasser oftmals.

— „Die Samariterin“, ein Evangelium von Edmond Rostand, wird in der Osterwoche ihre Aufführung in deutscher Sprache erleben. Das Bremer Stadttheater macht sich den Umstand, daß in Bremen keine Jesur besteht, zunutze, um das Werk aufzuführen, dem alle anderen deutschen Bühnen deshalb verschlossen bleiben müssen, weil in ihm die Gestalt des Heilands auf die Bühne gebracht wird.

— „Inge, das Drama einer Liebe“, betitelt sich das neueste Bühnenwerk von Johannes Tralow, dem Verfasser des Schauspiel „Peter Behrs Modelle“ und des Romans „Kain, der Heiland“.

— Ludwig Ganghofer arbeitet augenblicklich an zwei neuen Stücken. Das eine ist ein modernes Stück, das die Vererbungslehre behandelt, während das zweite ein Tiroler Volksstück ist.

Bildende Kunst. Aus Florenz schreibt man uns: Im Auftrage des kunsthistorischen Instituts hat Dr. Privatdozent Dr. Walter Bombe es übernommen, für die Zeit vom 11. bis ungefähr 22. April in Perugia, Assisi, Pesaro, Urbino, Gubbio, Citta di Castello und Arezzo kunsthistorische Führungen abzuhalten. Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Direktor des Instituts, Hr. Prof. Dr. G. Brodhäus, Viale Principezza Margherita, Florenz, zu richten, und zwar möglichst frühzeitig, da nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern in Aussicht genommen ist. Die Kosten für Wohnung, Verpflegung und Fahrt sind von den Teilnehmern zu tragen; über den monatlichen Beitrag wird auf Wunsch vorher Auskunft erteilt werden. Die Führung selbst ist für Studenten und für Mitglieder des „Vereins zur Erhaltung des kunsthistorischen Instituts in Florenz (e. V.)“, abgesehen von einer Einschreibgebühr von 3 M., unentgeltlich, während andere Teilnehmer ein Honorar von 20 M. zu entrichten haben.

— Aus Venedig berichtet man: Die beim Einsturze des Campanile vor zehn Jahren mit verschüttete und zerstörte Loggia des Saniovino ist nach unendlichen Mühen endlich völlig wiederhergestellt worden. Allerdings sind eigentlich nur die Flachreliefs und der Fries, sowie zwei aus den zertrümmerten neun Säulen der alten Fassade zusammengesetzte Säulen alt. Der rein architektonische Teil des reizenden Gebäudes ist dagegen gänzlich neu und macht infolgedessen einen etwas kalten Eindruck. Auch das Innere ist gänzlich rekonstruiert worden, nur die in die große Nische zu stellende Madonna fehlt noch. Es ist dieselbe Madonna Saniovino's, welche die alte Loggiaierte und bei der Katastrophe in nicht weniger als 1600 Partikeln zerstückelt wurde. Die sämtlichen Teilchen sind mit unendlicher Geduld und Kunst wieder zusammengefügt worden, so daß die Madonna ganz intakt aussieht. Ebenso glücklich ist das herrliche Bronzegerät wieder hergestellt worden, das gleichfalls bei dem Einsturze schwer beschädigt ward. Die feierliche Enthüllung der Loggia ist auf den 25. April angelegt worden.

— Das im vergangenen Herbst aus der Kirche Santa Marie Novella in Florenz entwendete, dem Orcagna zugeschriebene wertvolle Altarbild wurde in Rom wieder aufgefunden. Das Gemälde stellt die Gottesmutter im Kreise von Heiligen des Dominikanerordens dar und besitzt neben seinem beträchtlichen Kunstwert noch ein besonderes geschichtliches Interesse.

— Aus Berlin berichtet man: Am 15. April wird der gesamte künstlerische Nachlaß von Prof. Reinhold Vega unter den Hammer kommen. Der Nachlaß umfaßt 32 fertige Werke des Meisters in Marmor sowie Bronzen. Ferner werden gegen 100 ausgeführte Skizzen und Modelle, die größtenteils mit dem Reproduktionsrecht veräußert werden können, versteigert. Unter den fertigen Werken befindet sich eine Anzahl früherer Arbeiten des Meisters, die neben ihrem künstlerischen Wert deshalb

interessieren dürften, weil sie unbekannt sind. An die Versteigerung des Vegas'schen Nachlasses schließt sich die Versteigerung einer großen Anzahl von Gemälden an, die aus dem Nachlaß des Prof. Alfons Spring und des Hofmalers Eisinger in München stammen.

Musik. Das Stuttgarter Hoftheater bringt am 15. März Heinrich Jollners Oper „Zigeuner“ unter Leitung des Generalmusikdirektors Prof. Dr. Max Schillings zur ersten Aufführung.

— „Dichter und Bankier“ betitelt sich die neue Arbeit von Bogumil Jepler, eine dreitägige komische Oper, deren Text von Fordes-Rilo stammt.

— Ein über ganz Deutschland verbreitetes Komitee, an dessen Spitze der Hr. v. Gleichen-Ruhwurm steht, beabsichtigt, ein hauptsächlich der Ehreng Beethoven's gewidmetes deutsches Symphoniehaus, eine Art Gegenstück zu Bayreuth, zu errichten. Als Ort kommt in erster Linie Stuttgart in Betracht.

Theater. Aus Leitmeritz meldet man: Die österr. reichliche Theaterzentalkommission verhängte über das Leitmeritzer Stadttheater den Boykott. Weber ein österr. Agent noch ein Mitglied des Bühnenvereins oder des Musikerverbandes darf mit dem Leitmeritzer Stadttheater in Verbindung treten.

— Die Direktion des Grazer Stadttheaters wurde dem ehemaligen Oberregisseur in Kiel und Braunschweig, Opernsänger Karl Walter in Graz, übertragen.

Konzert. (Pellegrini.) Der Konzertgeber hat, seitdem wir ihn nicht hörten, fleißig an seiner Bervollkommnung gearbeitet. Wir hörten ihn Stücke von Beethoven, Bach, Rameau-Borowski u. mit schöner Wirkung vortragen und möchten ihm nur wünschen, daß er sich gelegentlich einmal ein besseres Instrument anschaffen könnte. Unterstützt wurde der Konzertgeber in seiner Betankhaltung durch die Mitwirkung einer Berliner Sängerin Grete Jolles und des Pianisten Karl Gänzburg. Letzterer ist hier bekannt von früherem Wirken; wir hörten von ihm Schumann's „Symphonische Etüden“ und Liszt's Don Juan-„Reminiszenzen“. Friere spielte er besser wie letztere, was in der Hauptsache, d. h. im Hinblick auf den Wert der Komposition, einem Lobe gleichkommt. Die bravouröse Don Juan-Paraphrase kam technisch nicht in allem klar heraus. Grete Jolles erwies sich als eine Sängerin von stimmlichen Vorzügen und geschmackvollem Vortrag. Schade, daß das Organ etwas zu sehr im Halle steht. Die Romanze der Rignon in der Originalfassung (Mezzosopran) hätte noch ganz anders gewirkt, ebenso van Eydens schönes „Lied der Wallfäre“. Das Konzert, im Palmengartenalle abgehalten, war sehr gut besucht, und an Gefallen und Vorbeeren fehlte es nicht. D. S.

* Die gestrige (letzte diesjährige) Schüleraufführung der Theater- und Redefunktschule Graf-Georgi war um deswillen von besonderem Interesse, weil in ihr ein dramatisches Charakterbild unseres Mitarbeiter's, des hiesigen Dichters F. A. Geißler, zur Aufführung gelangte. Es nennt sich „Die Wronb'sche-Sonate“. Zum Inhalte hat das Werkchen die Schilderung des tragischen Verhängnisses, das über Beethoven lastete: die Taubheit. Ein fast erblindetes Mädchen spielt Bruchstücke aus des Meisters Cis-moll-Sonate gerade in dem Augenblick, da der taube Musiker an dem Hause der Spielerin vorübergeht. Da — ein Wunder, er hört plötzlich, hört die Klänge seines eigenen Werks, und als er das Haus betritt, aus dem sie ertönen, geschieht ein zweites Wunder: die Blinde sieht den Mann, dessen Lied in die Nacht ihres Leidens wie ein tröstliches Licht fällt. Aber das Wunder hält nicht stand; dem kurzen Augenblick des Glücks für die beiden armen Geschlagenen folgt das neue endlose Leid: sie muß durch einige Nacht schreiten, ihm tut nie wieder ein Klang des Lebens ins Ohr. Der Dichter hat diese Handlung in den Wohlstand ebler Berge gekleidet, die von den Künstlern, die sie vortragen (Frä. Wagner und Randolf und Herren Hagen und Richter) mit schönem Ausdruck gesprochen wurden. Auch über dem Spiel dieser Künstler lag die schweremustvolle Resignation, in die der Dichter seine Schilderung gekleidet hatte. Nach dem Geißler'schen Einakter wurde das kleine Kadelburg'sche Lustspiel „In Zivil“ und der Schwank von Anton Anno „Im Theaterbureau“ sowie der erste Aufzug der Höder'schen Posse „Robert und Vertram“ aufgeführt. Der unterzeichnete Referent konnte nur noch dem Kadelburg'schen Werke beiwohnen. In ihm bewährte sich Frä. Gnaud, wohl eine neue Schülerin der Anstalt, als ganz reizend veranlagte Naive, und von den beschäftigten Herren im besonderen Fr. Schmalz und Fr. Vertheien. Dieser stellte in höchst wirksamem, wenn vielleicht auch etwas stark unterrichtemem Spiel, den schlauen Burchen Fritz dar, während Fr. Schmalz sehr gute Figur in der Rolle des Oberleutnants v. Waldow machte. — b —

* Frau Baronin v. Knorring, in Dresden bereits als Konzertpianistin bekannt und geschätzt, hat am 10. d. M. in einer vom Lyceum-Club in Berlin im Saale der Singakademie unter Mitwirkung des Wäthner Orchesters veranstalteten Ratinee mit außerordentlichem Erfolg das Klavierkonzert von Arensky gespielt.

* Ein „Hans-Fährmann-Konzert“, veranstaltet von dem Schüler des Komponisten, Eugen Richter-Geminnig, fand unlängst in Leipzig im Saale des Konservatoriums statt. Mitwirkende waren außer dem Veranstalter Frau Julia Rahm-Kennebaum-Dresden und die Herren Konzertmeister Hugo Hamann (Violine) und Robert-Hausen (Cello), Leipzig. Über den Komponisten Hans Fährmann äußert sich die „Leipziger Zeitung“ treffend: „Fährmann kennt in modernem Fahrwasser, aber er steuert geschickt, ruhig, besonnen und zielbewußt“.

* Der bekannte französische Schauspieler, Carlo Liten, unternimmt mit seiner Truppe in den Monaten Mai bis September eine Kunstreise durch Deutschland und Österreich-Ungarn, um das Schauspiel „Le Cloitre“ von Emil Verhaeren in französischer Sprache zur Aufführung zu bringen. Carlo Liten wird mit seiner Truppe auch in Dresden ein Gastspiel veranstalten, dessen Datum noch näher zu bestimmen ist. Die Ausarbeitung des Plans liegt in den Händen der Konzertagentur Joh. Aug. Böhme, Gomburg.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. Morgen, Donnerstag, wird die Operette „Der unerblickliche Lump“, am Freitag die Operette „Suzette“ aufgeführt. Am Sonnabend geht erstmalig eine interessante Neuheit, betitelt „Ein Königreich m. b. d.“, Größte von Franz Wagenhoff, in Szene und wird am Sonntag und Montag wiederholt. Am Sonntag nachmittags wird bei ermäßigten Preisen die beliebte Posse „Polnische Wirtschaft“ gespielt.

* Zentraltheater. Franz Lehárs „Eva“ wird nur noch zweimal wiederholt; am Freitag wird die Operette zum letztenmal gespielt. Sonnabend, den 16., und Sonntag, den 17. März finden zwei Aufführungen vom „Straf von Luxemburg“, Operette in drei Akten von Franz Lehár, statt. Als „Angèle“ gastiert Phila Wolff, welche die Partie im Zentraltheater creiert hat. Die Titelrolle singt Hr. Edmund Rosen vom Johann Strauß-Theater in Wien.

* Wir wollen nicht verkümmern, noch einmal darauf hinweisen, daß morgen, Donnerstag, abends um 8 Uhr, im Künstlerhaufe der schon mehrfach erwähnte Vortragsabend von Alice Polig stattfindet. Die ausgezeichnete Künstlerin liest diesmal Boelien aus China und Japan vor.

* In dem morgen, Donnerstag, 1/2 8 Uhr im Palmengarten stattfindenden II. (letzten) Sonatensabend (Klavier) von Laura Wappold-Kahler (Klavier) und Adrian Wappold (Violine) hat Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg Ihre Erbschaft in Aussicht gestellt. Die Zuhörer werden nebenher, ihre Plätze rechtzeitig einnehmen. (Karten bei Wies.)

* Zugunsten einer deutschen Rotarbooteqpedition durch Afrika wird Hr. Oberleutnant Paul Graeg nächsten Sonntag abends 8 Uhr im Vereinshaus einen Vortrag mit farbigen Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen über Ereignisse auf seiner Fahrt „Im Rotarboot quer durch Afrika“ halten, worauf wiederholt aufmerksam gemacht sei. (Karten bei Wies.)

* Morgen, Donnerstag, 1/2 8 Uhr im Restaurateur Kasino Wohlthätigkeitskonzert der Teivereinigung Bachmann-Bärtlich-Stenz zum Besten des Vereins für Krüppelhilfe und des Österreichisch-Ungarischen Hilfsvereins. (Karten bei H. Post und an der Abendkasse.)

* Volkstheater, Ostra-Allee. Donnerstag, den 14. März, abends 8 Uhr, „Richters Millionen“, Volkstheater von J. v. Schade. Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr, „Hänsel und Gretel“, Märchen von G. Körner. Abends 8 Uhr „Der Sohn der Wildnis“, dramatisches Gedicht von F. Palm. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Glacisstraße 10, und an der Theaterkasse zu haben.

* Am Freitag, den 22. März, abends 8 Uhr, findet in der St. Petri-Kirche, Großenbäcker Platz (Straßenbahn 6 und 12), eine Aufführung des Oratoriums „Selig aus Gnade“ von Albert Becker statt. Ausführer sind: Hr. Margarete Sydeman (Sopran), Hr. Charles Albert (Alt), Hr. Emil Ueberlein (Tenor), Hr. Charles Robertson (Bass), Hr. Organist Paul Walde (Orgel), der ständige und freiwillige Kirchenchor unter Leitung des Kantors Max Renner. Eintritt gegen Entnahme eines Programms. Anfang (genau) für 80 Pf., die übrigen Plätze (weih) für 10 Pf. an den Eingängen der Kirche. Einlaß 1/2 8 Uhr.

* Das Schlußkonzert der Dresdner Musik-Schule (Prof. A. L. Schneider) wird Donnerstag, den 21. März, 7 Uhr im Vereinshaufe stattfinden.

* Musikalische Vesper in der Lukasikirche (Lukasplatz). Donnerstag, den 14. März, abends 8 Uhr. Ansprache: Hr. Farrer Richter. Vortragsordnung: G. F. Hädel: Präludium F-moll für Orgel. Albert Becker: Geistlicher Dialog aus dem 16. Jahrhundert für Chor, Alt solo und Orgel. M. Reger: Largo für Violine. J. S. Bach: Geistliche, geistliches Lied für eine Altstimme. R. Goldmann: Air für Violine. J. S. Bach: Air für Alt, mit oblig. Violine, aus der Matthäus-Passion. Klav. Haydn: Tenor solo, für gemischten Chor. Mitwirkende: Frau J. Bender-Schäfer, Königl. Hofoperängerin, Alt; Hr. Königl. Kammermusikus W. Heiner, Violine; Hr. Oberlehrer B. Schröpfer, Organist an der Lukasikirche, Orgel; der ständige und freiwillige Kirchenchor der Lukasgem. einbe. Leiter: M. Strangfy. — Eintritt frei.

„Der Untergang des Deutschen Reiches“.

Eine eigenartige Broschüre erregt jetzt in Frankreich großes Aufsehen: La fin de l'Empire allemande, la bataille du Champ des Bouleaux 191... von Major Cibrieux. Sie erscheint in den nächsten Tagen in deutscher Übersetzung bei Verh. Stellung in Oldenburg; Der Untergang des Deutschen Reiches, die Schlacht auf dem Birkenfelde. 1 B. Wie ein Blitz erhellte diese Schrift die Stimmung, die bei einem Teile der Franzosen herrscht. Würde sie von irgendeinem phantastischen Journalisten geschrieben, so könnte man sie lächelnd beiseite legen und vielleicht noch dankbar sein für eine amüsante Stunde. Aber sie ist verfaßt von einem französischen Offizier. Die strategischen Gedanken, die er äußert, beweisen, daß er sich mit den Möglichkeiten in einem deutsch-französischen Kriege beschäftigt hat. Trotz mancher schiefer Urteile verrät er Intelligenz. Dazu hat der bekannte Major Triant, der Verfasser von La guerre de demain und Vers un nouveau Sedan und Deputierter für Nancy, eine dem Inhalte der Schrift durchaus zustimmende Einleitung geschrieben. Weidens sind doch siche Leute, die ernst genommen werden wollen, und welche die Gefühle, von Änichten kann man nicht reden, eines Teiles des französischen Heeres und Volkes wiedergeben.

Während der Rachedurst, Verauschen an dem Gedanken, den verhassten Feind endgültig zu vernichten, sind die in glühenden Worten vorgetragenen Leitmotive.

Mit wenig törichtigen Behauptungen der Rachedurst seine Begierde stillt, dafür einige Beispiele: „Die Herausforderungen, die uns im vergangenen Jahre seitens der Deutschen widerfahren sind“... „in Europa, wo sich die Herrschaft der brutalen (natürlich deutschen) Gewalt so schamlos geltend macht.“ „Allerdings hatte man erkannt, daß eine gewisse Gänzlichkeitswirtschaft ungeeignete Elemente in die höchsten Führerstellen des deutschen Heeres gebracht hatte. Der preussische Offiziersstand war verweichlicht und allzu stolz auf seine Vergangenheit.“ „Europa aber jubelte über seine Befreiung“, — nämlich nach der deutschen Niederlage — „Der ungeheure Druck, der auf Europa gelastet hatte, war mit einem Schläge abgeworfen“... „Deutschlands Anstrengungen, um seine vererbliche Welt Herrschaft aufrecht zu erhalten“... „Das ist alles erst, nicht ironisch gemeint!“

Das Buch geht von der sogenannten Straßburger Prophezeiung aus. Diese hat angeblich die Ereignisse des Krieges 1870/71 mit erschauender Genauigkeit vorausgesagt und dann damit geschlossen: 1/2 Menschenalter später wird das Deutsche Reich unter dem dritten

Hohenzollernkaiser in der Schlacht auf dem Birkenfelde zwischen Hamn und Anna von den Franzosen und drei Verbündeten zugrunde gerichtet werden.

Der Weg, den die überläufige Phantasie des Verfassers zu diesem Ziele geht, ist folgender: Deutschland erhebt Ansprüche auf den Kongosaat. England überfällt darauf die deutsche Flotte und vernichtet sie. Gleichzeitig stellt Deutschland Frankreich ein Ultimatum, es soll seine Neutralität erklären. Bitternd schwant die Deputiertenkammer. Da stürmt das französische Volk den Sitzungssaal und trifft selbst die Entscheidung: Angriffskrieg gegen Deutschland. Es erhebt seinen Liebling, den General Bourdeau, den unfähige Kriegsminister kalt gestellt haben, zum Diktator. Nachdem ein von den Deutschen unternommener Versuch, die französische Sperre fortzuführen zu durchbrechen, um die Mobilmachung zu fördern, blutig abgeschlagen ist, beginnt der Aufmarsch. Kühn und sicher ordnet ihn der französische Feldherr. Die Offensive durch Belgien ist sein Ziel. Dumm und leichtsinnig gehen die Deutschen in die Falle, mit unverzeihlicher Sorglosigkeit ihre rechte Flanke den mittlerweile gelandeten Engländern und den Belgiern preisgebend. So erleiden die Verbündeten ihren ersten Sieg gegen die Armee des deutschen Kronprinzen an der Durthe in Belgien. Gleichzeitig mislingt ein deutscher Angriff, angeleitet vom Kaiser selbst, der vom Grafen Waldersee (der seit 8 Jahren tot ist) beraten wird, an der mittleren Raas. Regellos stürzen die Deutschen über den Rhein zurück. Sie sammeln an der Weser, rücken erneut zum Angriff vor, und werden, genau nach der Straßburger Prophezeiung, zwischen Hamn und Anna vernichtet. Den Schluß, wo das große Hauptquartier untergeht, hat sich der Ueberseher gescheut, wiedergzugeben.

Das Buch stellt eine gewissenlose Deyerei dar. Es ist nötig, sich den erregbaren französischen Volksgeist vor Augen zu führen, um die Gefahr, die in solchen Pamphleten liegt, richtig einzuschätzen. Der Ernst der Zeit wird plötzlich grell beleuchtet. Seien wir wachsam und rasen wir nicht!

Ich kann aber nicht umhin, auf einige Gedanken des Verfassers hinzuweisen, die zwischen den Zeilen liegen und die darauf hindeuten, daß er selbst vor seiner eigenen Kühnheit erschrickt. Sein Vertrauen auf die französische Regierung ist sehr gering. Das Volk muß kommen und in Gestalt des Bariser Pöbels der Regierung seinen kampfesfrohen Willen diktiert. Es muß den General Bourdeau gegen den Willen der Regierung zum Diktator einsetzen. Dann muß dieser den bislang führenden Leuten entgegen, die sich auf schwächliche Verteidigung beschränken wollten, den Gedanken des Angriffskrieges fassen und durchführen.

Nicht die Tapferkeit, die Begeisterung der französischen Armee führt die Entscheidung herbei. O nein. Die schwarzen Afrikaner und die Engländer sind allein die wahren Soldaten und überall sind sie es, die den Ausschlag geben. Nach Ansicht des Verfassers sind die europäischen Millionenheere Willen, die von diesen Berufs Soldaten in den Schatten gestellt werden. Es scheint doch, als wenn der französische Major von seinen eigenen Leuten keine allzu hohen Begriffe hat; daß ferner die weit überlegene französische Luftflotte, die aus dem Äther Tod und Verderben schleudert, überall die deutsche Niederlage zur Vernichtung gestaltet, ist bei der herrschenden Strömung in Frankreich natürlich.

Sich an eine törichte Weissagung anklammern, von der Hilfe Verbündeter und technischer Hilfsmittel Sieg hoffen, das ist der klagliche Unterton, der durch die Wut von Rache und Siegestaumel hindurchschlingt. Ich fürchte aber, diesen Unterton werden die französischen Leser nicht hören und er wird das Unheil nicht mildern, das die ungläubliche Schrift in ihren Köpfen anrichtet.

v. Bg.

Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller.

II.

Dresden, 13. März.

Gestern nachmittags 1/2 3 Uhr begann im Konzertsaale des sächsischen Ausstellungspalastes die Allgemeine Versammlung, an der neben zahlreichen Mitgliedern des Verbandes auch eine größere Anzahl von Ehrengästen und Vertretern der Behörden teilnahmen. Wir bemerkten u. a. Se. Excellenz den Direktor der handelspolitischen Abteilung des auswärtigen Amtes, Hrn. Wirl. Geh. Rat Dr. v. Koerner-Berlin, Hrn. Geh. Regierungsrat Dr. Joepil vom Reichskolonialamt, ferner die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rofcher, Geh. Legationsrat v. Stieglitz und v. Leipzig, Geh. Finanzrat Dr. Tähne vom Königl. Finanzministerium, Geh. Regierungsrat Dr. Schmalz vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Oberleutnant Löffler vom Königl. Kriegsministerium, sowie die Herren Präsident der Generaldirektion der kgl. sächs. Staatseisenbahnen DDr. Ulbricht, Geh. Rat Weger, Geheimrat Busley-Berlin, Kreishauptmann Dr. v. Oppen, Oberbürgermeister Geh. Rat DDr. Beutler, Geh. Regierungsrat Dr. Würzburger, Oberbaurat Schmidt, Bürgermeister Dr. Kretschmar etc.

Die Versammlung wurde von dem Verbandsvorsitzenden Hrn. Kommerzienrat W. Lehmann-Dresden-Löbtau mit begrüßenden Worten eröffnet. Er dankte besonders den zahlreichen Vertretern der Behörden und der befreundeten Verbände für ihr Erscheinen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König. Hierauf begrüßte Hr. Fabrikbesitzer Böhm-Offenbach die Versammlung im Auftrage des Bundes der Industriellen. Hr. Geheimrat Busley-Berlin überbrachte die Grüße und Glückwünsche der ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie und dankte den sächsischen Industriellen besonders für ihre rege Beteiligung an der Turiner Weltausstellung. Sei es doch möglich gewesen, über 90 sächsische Industrielle zur Beteiligung heranzuziehen, von denen allein 110 Preise, darunter 51 Grand Prix, erzielt worden seien. An dritter Stelle sprach Hr. Ehrenober-

meister Richt-Berlin im Namen des Bundes, dessen Grüße und Glückwünsche er überbrachte.

Dann ergriff Hr. Syndikus Dr. Strejemann das Wort zu einem gehaltvollen und von großer Begeisterung für unsere heimische Industrie getragenen Vortrage über das Thema: „Zehn Jahre Verband Sächsischer Industrieller“. Der Redner kennzeichnete die äußere und innere Entwicklung des Verbandes, dankte seinen Förderern und Mitarbeitern, erörterte Grundzüge, die den Verband bei seinen Arbeiten geleitet haben und schloß mit einem hoffnungstreubigen Ausblicke in die Zukunft. Der Verband sei seinerzeit aus dem Bunde der Industriellen hervorgegangen, um in erster Linie diejenigen Gruppen der Industrie zu vereinigen, die der verarbeitenden und der Verfeinerungsindustrie angehören und die auf Exportmöglichkeiten angewiesen seien, um ihren Anteil am Weltmarkte zu erringen. Da Sachsen für die Betätigung dieses Gedankens den geeigneten Charakter getragen habe, so hätten sich zunächst Bezirksvereinigungen der sächsischen Industriellen gebildet, bis am 16. Januar 1902 in Dresden der Verband selbst zusammengetreten sei, um die Gründung, die dann am 21. Februar zustande kam, zu beschließen. Der Redner verwies nunmehr auf die gegenwärtige Bedeutung des Verbandes und die schon im Geschäftsberichte veröffentlichten Ziffern. Das Beispiel des Verbandes habe sowohl auf wirtschaftspolitischen Gebiete als auch bei der Begründung von Arbeitgeberorganisationen vielfach Nachahmung gefunden. Der Verband hoffe bei seinem 20-jährigen Jubiläum seine Mitglieder und Gäste in seinem eigenen Hause begrüßen zu können. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Redner der sachlichen Arbeit des Verbandes sowie den Grundzügen seines Schaffens und Wirkens zu. Der Verband sei fortgesetzt bestrebt gewesen, einen größeren Einfluß auf die Gesetzgebung zu gewinnen, um eine gleichmäßige Behandlung von Industrie und Landwirtschaft zu erzielen. Die Industrie wolle das Bestehende nicht aus seinem Rechte drängen und den Einfluß der Landwirtschaft nicht im geringsten hindern. Sie beanspruche nur daselbe Recht für die Unternehmer, die 74 Proz. der Bevölkerung Brot und Nahrung geben. Nicht weniger als 28 Mitglieder des Verbandes hätten bereits Sitze in der Zweiten Ständekammer inne, obwohl es immer schwieriger werde, Kandidaten für die Übernahme eines Landtagsmandates zu gewinnen. Der Redner verteidigte im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen den Verband gegen verschiedene gegen ihn erhobene Vorwürfe und betonte, daß die Industriellen vielfach Konzessionen gemacht hätten, um zur Beruhigung des Volkseifers beizutragen. Der Verband sei niemals eine Interessensvertretung auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Sozialpolitik gewesen, sondern er habe sich gern an der Schaffung der großen Gesetze der Reichsverfassungsordnung und der Pensionsversicherung für die Privatangehörigen beteiligt. Der Verband sei auch jederzeit für eine starke Weltpolitik eingetreten und habe es schmerzlich empfunden, daß die politische Machtstellung Frankreichs in Marokko auch zu einer wirtschaftlichen Vormachtstellung führen werde. Auch für eine kraftvolle Kolonialpolitik habe sich der Verband jederzeit erklärt. Auch habe er nie gegen irgend eine Kundgebung Stellung genommen, die den Schutz der Landwirtschaft verlangt habe, trotzdem die Nahrungsmittelverteilung wieder auf die Industrie zurückfalle. Er hoffe, daß die Landwirtschaft dies auch einmal anerkenne und daß sie nicht immer nur von der Landwirtschaftsfeindlichkeit der Industrie spreche. Die Industrie müsse sich auch noch mit dem großen Problem des Sozialismus auseinandersetzen. Der Verband habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß er sich unbedingten Forderungen entgegenstelle, ferner stehe er auf dem Standpunkte der Gleichberechtigung beider Teile unter Wahrung der Staatsautorität, auf dem Standpunkte der Anerkennung des Koalitionsrechtes für die Arbeitgeber und für die Arbeitnehmer. Nur bezüglich der Nachfrage innerhalb der Betriebe werde es zu seiner Befriedigung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern kommen. Jedenfalls bedeute die bisherige Politik des Verbandes einen vollen Erfolg, da sie den Allgemeininteressen des sächsischen Volkes gedient habe. Er hoffe, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge. Die Ausführungen des Redners fanden wiederholten lebhaften Beifall. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, auch verzichtete die Versammlung auf jede Diskussion, um den großen Eindruck des Vortrages in keiner Weise abzuschwächen.

Im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen fand abends von 7 Uhr an im Konzertsaale des Städtischen Ausstellungspalastes ein glänzendes Festmahl statt, an dem über 400 Damen und Herren teilnahmen. An der Ehrentafel bemerkte man neben dem Gesamtvorsitzenden des Verbandes die Herren Wirl. Geh. Rat Dr. v. Koerner-Berlin, Ezz. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rofcher, Präsidenten der Zweiten Ständekammer Dr. Vogel, Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Prof. DDr. Ing. Ulbricht, Geh. Rat Weger, Geheimrat Busley-Berlin, Kreishauptmann Dr. v. Oppen, Bürgermeister Dr. Kretschmar, Oberleutnant Löffler vom Kriegsministerium.

Den Reigen der Trinkprüche eröffnete der Verbandsvorsitzende Hr. Kommerzienrat W. Lehmann, indem er den Gefühlen der Versammlung Ausdruck gab und ein dreifaches begeistertes ausgenommenes Hoch auf die Säimherrn des Friedens und die Förderer der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Vaterlands Ihre Majestäten den Kaiser und den König ausbrachte, worauf die Festversammlung liegend die Sachsenhymne anstimmte. An zweiter Stelle sprach Hr. Fabrikbesitzer Uebel-Blauen. Er begrüßte namentlich die anwesenden Vertreter der Staatsregierung. Die Tätigkeit des Industriellen gleiche der eines Seefahrers. Der Industrielle müsse gleichfalls täglich um seine Existenz in Stürme und Kampf ringen und oft sei die nächste Zukunft für ihn von dichtem Nebel verhüllt. Aber immer heiße es „Vorwärts!“ Eine starke Industrie sei eine Notwendigkeit für den Staat. Ebenso notwendig sei es auch, daß sich die Industrie zusammenschließe, wie dies im Verband Sächsischer Industrieller geschehen sei. Die Erfolge der sächsischen Industrie und des Verbandes seien nur dadurch möglich gewesen, daß beide Hand in Hand ge-

